Westfälischer Beobachter

Bielefelder Beobachter · Herforder Beobachter · Mindener Beobachter

Älteste nationalsozialist. Zeitung in Westfalen-Nord

Geschäftsstelle Herford, Hämelingerstraße 9. Fernruf Herford 3668. Bielefeld: Fernruf 1466 — Verlag und Rotationsdruck Bielefeld, Herford. Erscheint werktags. Bezugspreis monatlich 2.00 RM. und Bestellgeld. Jede Postanstalt nimmt Bestellungen an. Zusendung durch Kreuzband 1.50 RM. mehr. — Bei höheren Gewalten, Streik, Betriebsstörung besteht für den Verlag keine Verpflichtung zur Rückzahlung des Bezugspreises. Postversand Herford

Für Freiheit und Brot.

Anzeigenpreis: die 8 gespaltene Millimeterzeile 32 mm breit 15 Pfg., Lokalanzeigenpreis 10 Pfg. Reklamen Millimeterhöhe 65 mm breit 50 Pfg. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Ermäßigungen nach Tarif. Bei Konkursen, Klagen und Zielüberschreitungen fällt vereinbarter Rabatt fort. Erfüllungsort: Herford. — Für unverlangte Manuskriptsendungen wird keine Garantie geleistet. Postscheckkonto: (Westfälischer Beobachter, Herford) Hannover Nr. 19573.

Nr. 256 · Preis 15 Pfg. · Dienstag, den 31. Oktober 1933 · 5. Jahrgang

Die Wirtschaft dient dem Volk.

Ehrbare Werbung.

Der Werberat der deutschen Wirtschaft.

Berlin, 31. Okt.

Bei der Eröffnungssitzung des Werberats der deutschen Wirtschaft hielt Staatssekretär Walter Funk eine Rede. Er ging davon aus, daß nunmehr die Durchführungsbestimmungen zum Gesetz über Wirtschaftsorgen veröffentlicht werden, nach denen der Werberat der deutschen Wirtschaft als öffentlich-rechtliche Körperschaft errichtet ist. Zum Präsidenten bestellt wurde Ministerialdirektor Ernst Reichard, zu Geschäftsführern Dr. Hunke, Erwin Finkenzeller und Amtsgerichtsrat Dr. Carol Edler v. Braunmühl. Der Werberat der deutschen Wirtschaft ist nicht dazu geschaffen worden, um der Wirtschaft neue Lasten aufzubürden, sondern um der Wirtschaft etwas zu geben, um ihr zu helfen,

die Werbung besser, billiger und wirkungsvoller zu gestalten.

Für diese Arbeit im Interesse der Wirtschaft erhebt der Werberat eine kleine Gebühr von durchschnittlich 2 v. H. des Werbeumsatzes, die wiederum für Werbung, also wieder im Interesse der Wirtschaft für große, zentrale Aufgaben verwendet wird.

Die dringlichste Werbeaufgabe

ist die Förderung des Absatzes deutscher Waren und deutscher Leistungen im In- und Auslande. Ein durchschlagender Erfolg dieser Werbung ist trotz aller zum Teil weit zurückliegender Ansätze ausgeblieben, weil die Notwendigkeit, auf politische und wirtschaftliche Interessenschichtungen Rücksicht zu nehmen, von vornherein jede entscheidende Kraftentfaltung lähmen mußte.

Reichsminister Dr. Goebbels

führte darauf aus: Die nationalsozialistische Revolution konnte auch an der bisherigen Wirtschaftsauffassung nicht spurlos vorübergehen. Insbesondere mußte das Gebiet der Wirtschaftswerbung, auf dem die liberalistische Wirtschaftsauffassung chaotische Zustände hatte entstehen lassen,

nach nationalsozialistischen Prinzipien neu geordnet

und wieder als Dienerin in die gesamte Volkswirtschaft eingebaut werden. Werbung ist ja niemals Selbstzweck, ebensowenig wie die Wirtschaft Selbstzweck ist.

Die Privatinitiative soll auch auf dem Gebiet der Wirtschaftspropaganda ausschlaggebend sein. Der Werberat der deutschen Wirtschaft, dem das Gesetz die Aufsicht über die gesamte öffentliche und private Werbung übertragen hat, ist nicht ein Ersatz für den werbungtreibenden Unternehmer. Seine Aufgabe ist vielmehr, die gesamte deutsche Wirtschaftswerbung

unter einen einheitlichen Willen zu stellen,

die organisatorische Zersplitterung, die durch einen überspitzten Individualismus hervorgerufen wurde, zu beseitigen und die Werbung nach den Erfordernissen des neuen deutschen Staates durchzuführen.

Die nationalsozialistische Regierung wird die alten Forderungen der deutschen Wirtschaft Treu und Glauben auf dem Gebiet der Wirtschaftswerbung erfüllen, um dem deutschen Kaufmann auch auf diesem Gebiet wieder den alten ehrenvollen Platz zu verschaffen, den er einmal besessen. Die Wettbewerbsämter der Industrie- und Handelskammern erhalten durch den Werberat der deutschen Wirtschaft

eine noch größere Autorität,

als sie von ihnen bisher immer gewünscht worden ist.

Der Werberat ist ein Erziehungsinstrument, mit dem wir das deutsche Volk von der Richtigkeit und den Zielen deutscher Wirtschaftspolitik überzeugen wollen. Er ist aber auch ein eminent praktisches Instrument. Es gibt in Deutschland eine große Anzahl von staatlichen, amtlichen, halbamtlichen und privaten Stellen, die sich mit Wirtschaftswerbung befassen. Sie sind in einer Zeit des Ressortpartikularismus entstanden. Alle diese Organisationen dienen in Zukunft nach den Weisungen des Werberates einem gemeinsamen Ziel.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt

erklärte sodann: Der Werberat der deutschen Wirtschaft soll Mittler sein zwischen dem für die Führung der Wirtschaftspolitik verantwortlichen Reichswirtschaftsminister und dem wertschaffenden Menschen, damit dieser vertraut wird mit den Absichten der Reichsregierung und sein privates Wollen und Handeln voll einsetzen kann

für das große Aufbauprogramm der Reichsregierung.

Auch Wirtschaftspolitik braucht Aufklärung und Erziehungsarbeit, vielleicht sogar mehr als jede andere Politik. Darüber hinaus begrüßt das Reichswirtschaftsministerium die Errichtung des Werberates der deutschen Wirtschaft als eine Förderung der Gemeinschaftswerbung.

Werbung hat nicht die Aufgabe, den Konkurrenten zu vernichten. Das war der Standpunkt des vergangenen Individualismus. — Die Grundlage einer nationalwirtschaftlich richtig eingestellten Werbung ist die Erkenntnis, daß

das harmonische Miteinander der Konkurrenten

die beste Grundlage auch des eigenen Erfolges ist. Das Reichswirtschaftsministerium begrüßt endlich auch die Errichtung des Werberates der deutschen Wirtschaft im Interesse des deutschen Außenhandels. Bei der heute nun einmal gegebenen Wirtschaftsentwicklung der Welt ist Deutschland gezwungen, in erster Linie

seine eigene nationale Wirtschaft zu pflegen.

Das kann aber für uns nicht heißen, daß sich Deutschland in dem Maße von der Welt abschließe, wie manch andere Staaten es können, die über eine ausgedehntere Rohstoffbasis und den notwendigen Lebensraum verfügen. Soll Deutschlands Wirtschaft sich wieder zu neuer Blüte entfalten, so kann es auf die

Pflege des Exports

nicht verzichten. Die Tätigkeit des deutschen Exportkaufmanns soll verantwortungsbewußt unterstützt werden durch die Aufklärungsarbeit des Werberates der deutschen Wirtschaft.

Anschließend an diese Rede nahm der Präsident des Werberates, Ministerialdirektor Reichard, das Wort, um die besonderen Aufgaben und das eigentliche Arbeitsgebiet des Werberats zu umreißen. Die Genehmigung zur Wirtschaftswerbung werde in Zukunft nur solchen Personen erteilt werden, die den Nachweis ihrer fachlichen Befähigung erbracht hätten und deren Zuverlässigkeit feststehe. Am Schluß seiner Ausführungen betonte der Präsident seinen Willen, so unbürokratisch wie möglich und aufs engste mit der deutschen Wirtschaft zusammenzuarbeiten.

Der Winter kündet sich an.

Schnee auf den Bergen.

Heftige Stürme in Südostdeutschland.

Das herbstliche Bild der Wälder weicht in höheren Lagen — sogar in West- und Süddeutschland schon von 400 Meter an aufwärts — vielfach schon einer winterlichen Landschaft. Auf den Bergkuppen des Taunus war bereits eine Schneedecke von 8 bis 10 cm vorhanden, die Tannen und Laubbäume bogen sich unter der Last. Einige eifrige Skiläufer hatten sich sogar schon hinausgewagt. Ihre Spuren zogen sich vom Großen Feldberg bis zu den Wiesen bei Oberreifenberg hinab.

Auch im hohen Sauerland

ist der Winter eingekehrt. Weißverschneit schauen die Berge des Rothaargebirges ins Tal. Jagdhaus und Schanze, zwei bekannte und beliebte Aufenthaltsorte und Wanderziele im Sommer, tragen das erste frische Winterkleid.

In Oberbayern

ist die Schneedecke teilweise schon recht beträchtlich. Am Walchensee und am Kesselberg, in Bad Heilbrunn und Bad Tölz lag der Schnee 15 bis 20 cm hoch und reichte bis ins Tal. Auch aus dem Allgäu werden ergiebige Schneefälle gemeldet.

Auch in Südbaden und in der Nord- und Westschweiz ist ziemlicher Schnee gefallen, und zwar bis in die Niederungen herunter. Die Berge prangen alle im weißen Kleid. Die Hochstationen in der Schweiz melden naturgemäß den stärksten Schneefall. So verzeichnet der Rigi 20 Zim. Neuschnee bei 5 Grad Kälte. Auch der Südzug der Alpen wurde von Niederschlägen heimgesucht. Größtenteils bestanden dieselben jedoch aus Regen. Die Temperaturen sind allenthalben stark gesunken.

Heftige Schneestürme tobten in den südostdeutschen und teilweise sogar in mitteldeutschen Gebirgen. Im Erzgebirge erreichte am Sonntag die Schneehöhe auf den Kämmen bis zu 20 cm. Der Autoverkehr ist infolge der

verwehten Straßen

teilweise ins Stocken geraten. Auch im inneren Betriebe der Chemnitzer Feuerwehr wurde durch den schweren Sturm erheblicher Schaden angerichtet. Selbst Feuermelder wurden infolge Drahtbruches zerstört. Bei dem in Chemnitz gastierenden Zirkus Busch bestand durch die niedergehenden Schneefälle für das Zirkuszelt Einsturzgefahr. Die Feuerwehr holte den Schnee vom Zelt herunter.

Der Reichswahlvorschlag.

Zusammentritt des Reichswahlausschusses.

Berlin, 31. Okt.

Der Reichswahlvorschlag der NSDAP. für die Reichstagswahl am 12. November ist beim Reichswahlleiter eingereicht worden. Die Zusammensetzung der Reichsliste, auf der bekanntlich die Verrechnung der Reststimmen aus den Wahlkreisverbänden erfolgt, entspricht nicht ganz derjenigen der Einheitsliste für die Wahlkreise.

Inzwischen ist der Reichswahlausschuß vom Reichswahlleiter für Dienstag zur Prüfung des Reichswahlvorschlages einberufen worden. Die amtliche Veröffentlichung der Reichsliste dürfte dann am Mittwoch im „Reichsanzeiger" erfolgen. Der Wahlausschuß, der bekanntlich unter dem Vorsitz des Reichswahlleiters Dr. Reichardt tagt, setzt sich nicht ausschließlich aus Mitgliedern der NSDAP. zusammen, es sind vielmehr auch andere national zuverlässige Persönlichkeiten mit herangezogen worden, wie das übrigens auch in den Kreiswahlausschüssen geschehen ist.

*

Verbot des Tragens von Uniformen bei Reichstagswahlen aufgehoben.

Berlin, 31. Okt. Der Reichsminister des Inneren hat das für die früheren Reichstagswahlen erlassene Verbot des Tragens von Uniformen und Parteiabzeichen durch Mitglieder der Abstimmungsvorstände aufgehoben.

Gustav Staebe Pressechef der Sendegruppe West.

Köln, 31. Okt. Der Hauptschriftleiter der „Bremer Nationalsozialistischen Zeitung", Gustav Staebe, ist mit Wirkung zum 1. November d. J. zum Pressechef der neugegründeten Sendergruppe West ernannt worden. Die Sendergruppe West umfaßt bekanntlich den Westdeutschen, Südwestdeutschen und Süddeutschen Rundfunk. — Gustav Staebe kämpft seit zehn Jahren aktiv in der NSDAP. und ist sowohl als nationalsozialistischer Journalist wie auch als Redner in allen Teilen des Reiches und in Oesterreich hervorgetreten.

Für eilige Leser

Anläßlich der Reichstagswahlen am 12. November fand eine Reihe weiterer bedeutungsvoller Kundgebungen statt.

Der Reichswahlausschuß tritt zur Prüfung des Reichswahlvorschlages der NSDAP. am Dienstag zusammen.

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr Ley, traf im Flugzeug in Frankfurt a. M. ein und begab sich von dort zum Amtswalterappell der NSBO. in Offenbach.

Im Prozeß gegen die Reichstagsbrandstifter wurde der ehemalige Wirt des Angeklagten Taneff unter Meineidsverdacht im Gerichtssaal festgenommen.

Die schweren Unruhen in Palästina haben sich fortgesetzt.

Der Führer besucht Goebbels.

Persönlicher Glückwunsch Hitlers.

Berlin, 31. Okt.

Montagmittag besuchte ganz unerwartet der Reichskanzler Reichsminister Dr. Goebbels im Reichspropagandaministerium, um ihm auch noch einmal persönlich seine Glückwünsche zum Geburtstage auszusprechen. Er überreichte dabei als Geburtstagsgeschenk einen Reiseaufnahmeapparat für Normalfilm. Der Reichskanzler, der längere Zeit im Reichspropagandaministerium verweilte, wurde auf der Straße von einer großen Menschenmenge jubelnd begrüßt.

Ein Verband der Freikorps.

Wiedersehensfest des ehemaligen Freikorps Epp.

Unter ungeheurem Andrang von Teilnehmern aus allen Teilen Deutschlands wurde in München das dritte Wiedersehensfest der Angehörigen des ehemaligen Freikorps Epp abgehalten. Den Mittelpunkt der Feier bildete Reichsstatthalter General v. Epp, dem stürmische Kundgebungen der Liebe und Anhänglichkeit dargebracht wurden. Es wurde mitgeteilt, daß die früheren Angehörigen von Freikorps zu einem Verbande der Freikorps unter der Führerschaft des Reichsstatthalters zusammengeschlossen worden seien. Dem Reichsstatthalter, General v. Epp, wurde eine Ehrenliste derer überreicht, die im Mai 1919 mitgekämpft haben.

Aufhebung der Sperre beim Stahlhelm-Frauenbund.

Berlin, 31. Okt. Auf Anordnung des Stahlhelm ist auch beim Stahlhelm-Frauenbund die Aufnahme- bezw. Anmeldungssperre vom 1. bis 5. November aufgehoben. Die Aufnahmebedingungen bleiben wie bisher. Hinzu kommt noch Einsendung eines Lebenslaufes und polizeilicher Führungsschein. Anmeldungen müssen bis spätestens 5. November erfolgen an die Reichsnachrichtenstelle Berlin-Lichterfelde, Steinmetzstraße 23, zu Händen von Frau Agnes Meyer.

Wechsel im Präsidium der Rentenbank.

Berlin, 31. Okt. Der bisherige Präsident der Deutschen Rentenbank und Vorsitzende des Verwaltungsrates der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt, Staatsminister Dr. Lenze, hat seine Aemter niedergelegt. In der Verwaltungsratssitzung des Instituts wurde beschlossen, Dr. Lenze zum Ehrenpräsidenten der Deutschen Rentenbank zu ernennen. Zum Präsidenten und Vorsitzenden des Verwaltungsrats wurde Ministerpräsident a. D. Granzow gewählt.

Wir kämpfen vereint gegen Kälte und Not!

Wir geben alle für Kohle und Brot!

Erdrückendes Beweismaterial.

Ein Zeuge wegen Meineidsverdachtes im Gerichtssaal verhaftet.

Torgler und die Bulgaren.

Beginn der vierten Verhandlungswoche.

Berlin, 30. Okt.

Im Prozeß gegen die Reichstagsbrandstifter wurde der Zeuge Sönke vernommen, bei dem der Angeklagte Taneff Ende Februar einige Tage gewohnt hat.

Im Laufe seiner Vernehmung sah sich Oberreichsanwalt Werner veranlaßt, die Inhaftnahme dieses Zeugen wegen des Verdachts des Meineides zu beantragen. Es stellte sich im Laufe der eingehenden Befragung des Zeugen heraus, daß er unter Eid unwahre Angaben über das erste Zusammentreffen mit dem Angeklagten Taneff gemacht hat.

Während der Zeuge erklärte, er hätte Taneff als einen Bekannten von Rumänien auf der Straße getroffen, erklärte nach längerer Vernehmung schließlich

der Angeklagte Taneff selbst,

der Zeuge solle bei der Wahrheit bleiben, er, Taneff, kenne ihn nicht von Rumänien her, er habe ihn nur hier kennen gelernt und zwar durch einen Mittelsmann von Popoff. Auch von diesem Mittelsmann hatte der Zeuge trotz mehrfacher eingehender Befragung nichts erzählt.

Senatspräsident Bünger teilte nach kurzer Beratung des Gerichts folgenden Senatsbeschluß mit:

„Es ist zu Protokoll festgestellt: Der Zeuge Sönke hat durch die Aussage, er kenne Taneff aus Rumänien, habe ihn zufällig auf der Straße getroffen und ihm Quartier angeboten, und er habe keinen Koffer für ihn abgeholt, oder erinnere sich dessen nicht, sich des versuchten Meineids dringend verdächtig gemacht, da er selbst auf Vorhalt zugegeben hat, daß er in diesem Punkt bewußt die Unwahrheit gesagt hat. Die vorläufige Festnahme ist von mir schon ausgesprochen worden. Der Zeuge Sönke ist in polizeilichen Gewahrsam zu nehmen und dort solange zu behalten, bis der Haftbefehl gegen ihn erlassen wird."

Der Zeuge wurde abgeführt.

Oberreichsanwalt Dr. Werner macht dem Gericht sodann folgende Mitteilung: „Mir ist soeben von einem Pressevertreter, Herrn Rechtsanwalt Dr. Lebert, mitgeteilt worden, daß während der Vernehmung des Zeugen Sönke der Angeklagte Taneff plötzlich aus der bulgarischen Sprache in die russische Sprache überging, den Zeugen beim Vornamen nannte und ihm sagte: „Sprich die Wahrheit, es wird dir nichts passieren!"

Die Zeugenvernehmung wird dann fortgesetzt. Zunächst wird

Kriminalkommissar Bunge,

der als einer der ersten Polizeibeamten sich mit der Ermittlung nach den Tätern befaßte, gehört. Auf dem Balkon des Restaurants war an deutlichen Spuren sichtbar, daß eine Person herumgeklettert war. An Hand von Photographien weist der Zeuge die einzelnen Spuren nach und erklärt, daß sicherlich nur ein Mann tätig gewesen sei. Neben jede Spur wurde ein Zettelchen gelegt. Im übrigen hält auch dieser Zeuge die Möglichkeit für gegeben, daß sich

ein Täter noch verborgen hielt

und dann durch Zertrümmern der Glasscheibe im zweiten Obergeschoß schließlich doch noch unbemerkt das Haus verlassen konnte. Auf die Frage, was ihm van der Lubbe über Grund und Zweck der Brandstiftung angegeben habe, erklärte der Zeuge: Alles in allem ging aus seinen Erklärungen hervor, daß er die Brandstiftung aus politischen Gründen begangen hat. Ich hatte den Eindruck, als wenn er glaubte, daß seine Tat hier unter der Bevölkerung mehr Anklang finden würde als wo anders.

Der Zeuge kann sich nicht daran erinnern, daß Major a. D. Weberstädt ihm gegenüber eine Andeutung gemacht habe, daß er van der Lubbe in Begleitung eines anderen fremden Mannes im Reichstage gesehen habe.

Der Angeklagte Torgler fragt den Zeugen: Sie haben sich über das Gespräch mit van der Lubbe dahin geäußert, dieser habe Ihnen gesagt, die Arbeiter sollten die Betriebe bekommen und am Gewinn beteiligt sein. Ist Ihnen bekannt, daß diese Einstellung die typisch syndikalistische Einstellung ist?

Auf diese und ähnliche Fragen kann der Zeuge sich nicht äußern, da er sich mit derartigen politischen Problemen nicht beschäftigt hat.

Weiter verliest der Angeklagte Torgler einige Stellen aus der Anklageschrift, die nach seiner Meinung widerlegt worden seien. Der Vorsitzende weist den Angeklagten Torgler darauf hin, daß es nicht angehe, derartige Schlußfolgerungen zu ziehen. Auch

der Angeklagte Dimitroff

stellt an den Zeugen wieder eine Reihe von Fragen und führt dabei an, daß die aus dem ersten Obergeschoß heruntergefallene Glasscheibe nicht von der Polizei zuerst festgestellt worden sei, sondern von den Zeugen Weberstädt und Dr. Dröscher, den gleichen Zeugen, die auch den Benzingeruch feststellten. In gemischter Erregung ruft Dimitroff dann weiter, er habe noch eine sehr wichtige Frage zu stellen: Weiß der Zeuge von dem Erscheinen und der Uebernachtung van der Lubbes in Henningsdorf?"

Zeuge: Die Feststellungen sind von der politischen Polizei getätigt worden. Ich habe damit nichts zu tun.

Dimitroff: Ich erlaube mir einen Antrag zu stellen, das Erscheinen und die

Uebernachtung Lubbes

bei der Henningsdorfer Polizei und im Henningsdorfer Asyl ist nicht rechtzeitig untersucht worden. Ich beantrage, die betreffenden Polizeibeamten und Asylangestellten in Henningsdorf, bei denen Lubbe damals gewesen ist, darüber als Zeugen zu vernehmen: 1. Mit welchen Personen ist van der Lubbe dort bei der Polizei und im Asyl in Verbindung gekommen? 2. Was hat Lubbe dort am Abend des 26. Februar in der Nacht und am Morgen des 27. Februar getrieben?"

Oberreichsanwalt Dr. Werner hat gegen den ersten Antrag keine Bedenken, bezeichnet aber den zweiten Punkt des Antrages als einen Beweisermittlungsantrag, da der Angeklagte nicht behaupte, daß sich irgendetwas Wichtiges zugetragen habe.

Dimitroff: Die Anklageschrift beschreibt van der Lubbe wie einen Professor! Was für einen Eindruck hat van der Lubbe gemacht, intelligent oder nicht?

Zeuge: Einen intelligenten Eindruck.

Wie Senatspräsident Dr. Bünger nach der Mittagspause mitteilte, hat der Senat beschlossen, den Beweisanträgen des Angeklagten Dimitroff über Vernehmung von Henningsdorfer Zeugen stattzugeben.

Es wird dann der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Dr. Ruppin aus Neuhardenberg (Kreis Lebus) vernommen. Dr. Ruppin ist am Brandtage gegen 2 Uhr

an den kommunistischen Fraktionsräumen

vorbeigekommen. Er sah, daß die beiden Zimmer voller Menschen waren und hörte Stimmengewirr. Als er am zweiten Zimmer vorbeigegangen war, öffnete sich die Tür hinter ihm und es trat ein Mann mit dunklem, etwas graumeliertem Haar und schmalem Gesicht heraus, der dann in entgegengesetzter Richtung fortgegangen ist. Der Zeuge kannte ihn nicht und stellte auch fest, daß es sich um einen Abgeordneten nicht gehandelt haben konnte.

Dimitroff wird auf eine neue Zwischenfrage vom Vorsitzenden scharf zurechtgewiesen.

Die Stenotypistin Olga Derz, die dann als Zeugin vernommen wird, arbeitete in der kommunistischen Fraktion. Im Zimmer 53a, in dem sie in der Hauptsache ihre Arbeit ausführte, stand nach ihrer Aussage nur eine einzige Schreibmaschine. Wo die Schreibmaschine verblieben ist, ist der Zeugin nicht bekannt. Sie hat sie dort zuletzt am Samstag vor dem Brande gesehen.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob das Zimmer 53a am Samstag besonders aufgeräumt worden sei und ob alle Sachen herausgebracht worden seien, die nicht speziell der Reichstagsverwaltung gehörten, erwidert die Zeugin: Ich weiß davon gar nichts. Die weitere Frage, ob sie den Angeklagten van der Lubbe als eine Person wiedererkannt habe, die sie einmal im Reichstag gesehen habe, beantwortet sie mit Nein. Ebenso verneint sie die Frage, ob sie die drei bulgarischen Angeklagten jemals gesehen habe.

Politische Umschau.

Vizekanzler von Papen wird am 9. November in der großen Messehalle in Köln-Deutz in einer Veranstaltung der Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher über das Thema „Der Katholik im Dritten Reich" sprechen.

*

In Frankfurt a. M. fand eine Kundgebung der Jungarbeiter von Hessen-Nassau statt, in der der Führer der Jungarbeiter, Heiner Hohn, und Oberbannführer Seiffert sowie die Führerin des BDM., Waschert, sprachen. Im Anschluß wurden die NS.-Jugendbetriebszellen in die HJ. bezw. in den BDM. überführt.

*

Der schwedische Außenminister hielt in Gotenburg einen Vortrag, indem er sich entschieden gegen den von den sozialdemokratischen Gewerkschaften Schwedens verhängten Boykott deutscher Waren aussprach.

Die Auffassung der politischen Lage ist in London ziemlich uneinheitlich. Das geht aus den politischen Reden zum Wochenende hervor, in denen teils eine Abrüstung, teils eine weitere Aufrüstung verlangt wird. Auch an guten Ratschlägen fehlt es nicht. So schlägt Major Sandeman in einer Zuschrift an die „Morningpost" einen Dreibund Deutschland-England-Japan mit Sicherung für Frankreich und Amerika vor.

*

In einer Bauernversammlung in Nieder-Oesterreich sprach Bundeskanzler Dollfuß über das Verhältnis Oesterreich — Deutschland und erklärte, daß Ehre, Freiheit und Unabhängigkeit Oesterreichs Dinge seien, über die es kein Verhandeln gebe.

*

Die brasilianische Regierung hat sich von Rüstungsfirmen mehrerer Staaten einen Kostenanschlag für den Bau neuer Kriegsschiffe erbeten.

Volkstümliches Recht.

Die durchgreifende Reform, die Reichsjustizminister Dr. Gürtner für die Zivilprozeßordnung in der vergangenen Woche veröffentlicht hat, beseitigt endlich einen öffentlichen Mißstand, der gerade in der breiten Volksmasse immer wieder Gegenstand der Klage und der Verärgerung war. Die Verflachung des gerichtlichen Verhandlungswesens im rein Formaljuristischen einerseits, dem ja auch der preußische Justizminister Kerrl schon energisch zu Leibe gegangen ist, und der kostspielig-zeitraubende Verschleppungsunfug durch die Parteien andererseits, mußte schließlich dem Volke das Vertrauen in die sachliche Zweckmäßigkeit des zivilen Prozeßverfahrens nehmen.

Hier ist nun durch die nationalsozialistische Regierung ebenfalls gründlich Wandel geschaffen. Bisher hatte der Richter nur ganz geringe Möglichkeiten, den Gang des Verfahrens nutzbringend zu leiten und zu beschleunigen; er war gegenüber den immer neuen Anträgen der Parteien und ihrer Anwälte, die vor allem auf den Zeitgewinn ausgingen, fast machtlos. Da es auch bisher völlig in das Belieben des einzelnen gestellt war, ob, wann und wie er im bürgerlichen Rechtsstreit sein Recht erkämpfen wollte, waren dem Richter auch die verschiedenen Angriffs- und Verteidigungswaffen der Parteien nicht von vornherein zur Verfügung gestellt, eine straff zusammenfassende Prozeßführung also so gut wie ausgeschlossen. So entwickelte sich die nicht immer einwandfreie Kunst der forensischen Taktik, die oft kein anderes Ziel hatte, als die Verhandlung hinzuziehen. Viele Klagen über die Rechtsprechung gehen auf diesen Mißstand zurück, vor allem Klagen über die Prozeßdauer.

Tatsächlich waren bisher die eigentlichen Herren des Prozesses, wie der Reichsjustizminister kürzlich vor der Presse betonte, die Parteien, also ihre Anwälte, nicht aber der Richter, der sie anhören mußte. Die neue Zivilprozeßordnung, die den Richter zum maßgeblichen Leiter der Verhandlung macht, nimmt damit das ureigentlichste Interesse des Rechtsuchenden selbst wahr, sofern er den für ihn sich ergebenden neuen Anforderungen nachzukommen gesonnen ist.

Und damit kommen wir auf den dritten Grundsatz der Neuordnung: die Parteien sind streng angehalten, in allem die volle Wahrheit zu sagen. Gewiß, das sollte selbstverständlich sein, war es aber bekanntlich in der Praxis nicht. Bisher brauchte sich jede Partei lediglich zu den Angaben der Gegenpartei zu äußern, der Grundsatz der absoluten Wahrhaftigkeit in Argument und Gegenargument blieb vielfach schöne Theorie. Jetzt wird die neue Vorschrift schon bei der Betreuung eines Anwaltes praktisch: er würde sich selbst verantwortlich machen, wenn er eine von ihm als unwahr erkannte Behauptung seines Mandanten vor Gericht vortragen wollte. Ueberdies kann der Richter jetzt jederzeit die Parteien selbst vernehmen, und zwar erforderlichenfalls auch unter Eid!

Der Richter darf mithin in Zukunft nicht mehr dem taktischen Hin und Her der Parteien zusehen, ohne den Prozeß zu leiten. Das entspricht dem weiteren Grundsatz im neuen Staat, daß es sich vor Gericht nicht mehr nur um Einzelinteressen allein, sondern auch um die Vertretung der Rechtssicherheit für die Allgemeinheit handelt. Damit ist ein neues Fundament für die Rechtspflege geschaffen, dem der weitere Auf- und Ausbau folgen wird.

Wie wird sich nun die neue Ordnung, die am 1. Januar des kommenden Jahres in Kraft tritt, auswirken? Zunächst in einer sehr förderlichen Zusammenfassung des Stoffes. Bisher war es ja Brauch, eine Berufung gegen ein Urteil erster Instanz nicht etwa gleich nach Fällung des Urteils, sondern am allerletzten Tag der einmonatigen Frist einzulegen — ohne ein Wort der Begründung; erst nach einiger Zeit erfolgte dann, wieder unter äußerster Ausnutzung der Fristmöglichkeiten, der Antrag auf Aufhebung des Urteils — wieder ohne ein Wort der Begründung. Und so zog sich das Verzögerungsspiel praktisch meistens über drei Monate hin. Der Richter war machtlos. In Zukunft wird er nun, wenn der begründete Verdacht des Verschleppungsversuches vorliegt, die verschleppende Partei von der weiteren Beweisführung ausschließen können: sie wird nicht mehr angehört. Auch das sind eigentlich Selbstverständlichkeiten, und daß sie als solche im Volk gelten, ist ja nur ein Beweis für die Richtigkeit der Reform.

Ferner wird es in Zukunft nicht mehr wie bisher möglich sein, einen Prozeß durch die Winkelzüge der Parteien unverständlich zu machen. Bei dem monate-, ja oft jahrelangen Herumfahren der Prozeßakten von einer Stadt in die andere, beispielsweise bei einer Forderungsklage, konnte der vernehmende Richter den ständig wachsenden Aktenwust unmöglich noch gründlich studieren. An Stelle dieses endlosen schriftlichen, also mittelbaren Verfahrens soll nun in größtmöglichem Umfange das mündliche, also direkte Verfahren eintreten.

Eine weitere praktische Auswirkung ist die Verringerung der Zahl der Eide. Vor allem soll der Partei-Eid in der jetzigen Form eingeschränkt werden. Bisher konnte man z. B. dem Gegner den Eid darüber zuschieben, daß man eine Forderung von 100 Mark nicht bezahlt habe, und dieser Eid konnte vom Gegner wieder „zurückgeschoben" werden. Dieser zugeschobene Eid wurde vom Gericht Wort für Wort formuliert und galt dann als Beweis, ohne daß der Richter die Glaubwürdigkeit des Eides nachprüfen konnte. Jetzt wird die Freiheit der Beweisführung dadurch gesichert, daß der Richter die Parteien selbst unter Eid vernehmen kann.

Der einzelne wird die Segnungen der Reform erst in der Praxis voll ermessen können. Auf jeden Fall ist dem papiernen Leerlauf und der kostspieligen Verschleppungssucht zu Lasten des Rechtsuchenden ein Ende gemacht.

P. A. R.

Vom Löwen angefallen.

Unglücksfall des Kapitäns Schneider.

Hamburg, 31. Okt.

Der Raubtierbändiger Kapitän Schneider, der mit seinen hundert Quo vadis-Löwen im Hamburger Stadtteil Rothenburgsort auftritt, wurde bei einer Vorführung im Käfig von einem vierjährigen Löwen angefallen. Er erhielt einen wuchtigen Prankenhieb über den Kopf. Nach Anlegung eines Notverbandes versuchte Kapitän Schneider zunächst die Vorstellung fortzusetzen, mußte aber wegen heftiger Schmerzen seine Absicht aufgeben.

Nah und Fern.

Schwerer Verkehrsunfall.

Wiesbaden, 31. Okt. Der Arbeiter Ludwig Freimüller aus Erbenheim fuhr auf der Erbenheimer Straße mit seinem Motorrad zwei Radfahrer an und verletzte den einen schwer. Freimüller selbst kam dabei so unglücklich zu Fall, daß er sich einen Schädelbruch zuzog, dem er auf dem Transport ins Krankenhaus erlag.

Zyklus deutscher Meistertänzer in Düsseldorf.

Düsseldorf, 31. Okt. Die städtischen Bühnen in Düsseldorf veranstalten eine Reihe von Gastspielen der besten deutschen Tänzer. Nach Harald Kreutzberg, der Ende September den Zyklus eröffnete, tanzt am Freitag, den 3. November, Niddy Impekoven; am 25. November Mary Wigman, am 19. Januar Gret Palucca.

Doppelmord auf einem Bauerngehöft.

Innsbruck, 31. Okt. In Wingl wurden der 64 Jahre alte Bauer Georg Anker und seine gleichaltrige Frau durch Beilhiebe getötet. Der Täter dürfte einen größeren Geldbetrag geraubt haben.

Blutiger Aufruhr in einem russischen Zwangsarbeitslager.

Helsingfors, 31. Okt. Im größten russischen Zwangsarbeitslager bei Wologda ist ein Aufruhr ausgebrochen. Zwischen den Aufständischen und dem Wachtpersonal fand ein Kampf statt, wobei es auf beiden Seiten Tote und Verwundete gab. Die aufrührerischen Gefangenen versuchen, sich nach der finnischen Grenze durchzuschlagen.

Küstendampfer verschollen.

London, 31. Okt. Der englische Küstendampfer „Viktor", der am Mittwoch von Hayle in Cornwall nach Liverpool abgefahren war, ist verschollen. Andere Schiffe, die dieselbe Strecke fuhren, haben keinerlei Zeichen von dem Dampfer gesehen. Die Besatzung des Schiffes beträgt 12 Mann.

Mainzer Volkshochschule und NS.-Volksfilmbühne.

Mainz, 26. 10. Die Mainzer Volkshochschule nimmt am 6. November d. J. ihre Tätigkeit wiederum in vollem Umfang auf. Das soeben erschienene Programm weist eine große Anzahl von mehrstündigen Vorlesungen aus den verschiedensten Wissensgebieten, sowie künstlerische, kaufmännische und sprachliche Lehrkurse auf. Die Einschreibungen dazu nehmen am Montag, den 30. d. M. ihren Anfang.

Neben den Lehrgängen veranstaltet die Volkshochschule auch wieder ihre seit Jahren so beliebten Kulturfilm-Vorführungen an Sonntagvormittagen. Sie hat sich mit der Kreisleitung Mainz der NSDAP zu einer NS.-Volksfilmbühne zusammengeschlossen, die im Laufe des Winters 14 Vorführungen neuer nationaler und kultureller Großfilme veranstalten wird.

Aus Stadt und Land.

Merktafel für den 1. **November.**

Sonnenaufgang	6.55	Mondaufgang	15.38
Sonnenunterg.	16.31	Monduntergang	6.01

Allerheiligen.

1755: Lissabon wird durch Erdbeben zerstört.
1903: Der Geschichtsschreiber Theodor Mommsen †.
1914: Deutscher Seesieg unter Graf Spee über die Engländer bei Coronel.

Das Jahr geht schlafen.

Des Jahres düstere Tage kommen. Grau und wolkenverhangen ist der Himmel. Wie ein Leichentuch breitet sich die Nebeldecke über die Erde. Ein kalter Wind rafft die letzten Blätter von den Hecken. Entlaubt stehen die Bäume, schaurig kahl. Oedherbst ist es geworden. Hinter ihm lauert bereits der Winter. Sturm grault in schwarzen Nächten, und am Morgen liegt es weiß über den Wiesen und auf den Dächern, und in den Straßen stampfen die Menschen durch braunen, nassen Schneematsch. Unendlich armselig und unwirtlich ist die fröstelnde, des letzten Schmucks beraubte Natur. Still ist es ringsum. Jeder Ton ist verklungen, jeder Laut erstorben, jeder Farbenstrahl erloschen. Das ist der November. Mag er es auch gut meinen mit uns, und uns noch ein paar heitere, freundliche Tage schenken: sonnige Stunden im November sind nur ein letzter Gruß, ein letztes Abschiedwinken.

Das Jahr geht schlafen. Das Vergehen in der Natur mahnt an die Vergänglichkeit alles Irdischen, an den Tod. Allerheiligen, Allerseelen steht am Eingang des November. In Ehrfurcht und Dankbarkeit gedenken wir der Toten und schmücken ihre Grabeshügel mit den letzten Blumen.

Der November bringt eine Reihe von Tagen, um die sich namentlich auf dem Lande alte Bräuche und Sitten ranken: Leonhardi, Martini, Kathrein und Andreas. Ist es einmal so weit, dann steht manchmal der Winter schon im Land. Sturm grault durch die schwarzen Nächte, und im kalten Frühdämmern liegt es weiß auf den Wiesen, und auf den Straßen stampfen die Menschen fröstelnd durch braunen, nassen Schneematsch. Am Ausgang des Monats geht es dem Advent entgegen. Und damit beginnt die Vorbereitung und Vorfreude auf das schönste aller Feste. Es fängt an zu weihnachten.

Wer hätte da die wahre Christstimmung in sich, der da nur an sich selbst denken, darüber aber der Kranken und Notleidenden vergessen wollte? Darum: Gebt, helft, opfert! Auch das gehört zum November, dem letzten Monat vor Weihnachten...

Vor zehn Jahren.

Weitere Erinnerungsfeiern an die Separatistenvertreibung.

Wittlich, 31. Okt.

Am 19. November werden in Wittlich und Laufel zur Erinnerung an die vor 10 Jahren erfolgte Vertreibung der Separatisten, wobei der Jugendliche Philipp Klas aus Oberöfflingen den Tod fand, würdige Gedenkfeiern stattfinden. In Wittlich wird am 18. November eine Ausstellung über Besatzungs- und Separatistenzeit eröffnet. Am Sonntag, 19. November, werden Gottesdienste den Gedenktag einleiten. Nach einer Kranzniederlegung am Grabe von Philipp Klas im Laufe des Vormittags wird im Mittelpunkt einer großen Kundgebung am Nachmittag die Enthüllung einer Ehrentafel am Rathaus zu Wittlich stehen. Die Ehrentafel hat folgenden Wortlaut:

„Für Deutschlands Ehre und Einheit starb hier den Heldentod Jungbauer Philipp Klas aus Oberöfflingen bei der Vertreibung der Separatisten aus der Stadt Wittlich durch die Moselwinzer und Eifelbauern am 22. November 1923."

Deutsche Schicksalsgemeinschaft

Eine Kundgebung der Deutschen Gewerkschaftsfront an der Saar.

Saarbrücken, 31. Okt.

Nachdem die deutschen gewerkschaftlichen Organisationen an der Saar sich entschlossen haben, sich zu einer Deutschen Gewerkschaftsfront zu vereinigen, wurde dieser Zusammenschluß am Sonntag in einer großen Kundgebung proklamiert. Nach einleitenden Worten des Geschäftsführers Aichen ergriff der Vorsitzende der Gewerkschaftsfront, Peter Kiefer, das Wort. Die Schicksalsgemeinschaft, die wir Deutschen insgesamt und die Saardeutschen im besonderen tragen, brachte Kiefer den Arbeitnehmern wie den Arbeitgebern in eindrucksvoller Weise nahe. Die Deutsche Gewerkschaftsfront wolle diese Schicksalsgemeinschaft, so führte er aus, und wolle diese echte Volksgemeinschaft, die sich auf der Grundlage der Gerechtigkeit aufbaue, hegen und pflegen und ihr überall zum Druchbruch verhelfen. Die Deutsche Gewerkschaftsfront wolle keinen Saardeutschen ausschalten. Für alle deutschen Arbeitnehmer des Saargebiets mache die Deutsche Gewerkschaftsfront die Tore weit auf. Ein deutliches Wort richtete Kiefer an die Adresse der Bergwerksdirektion:

„Wir alle werden in der Erreichung der Rechte unserer Werksangestellten und Bergleute wie ein Mann zusammenstehen."

Darüber hinaus richtete er eine ernste Mahnung an Frankreich, den Saarbergmann von den seelischen Schmerzen zu befreien, die ihm heute auferlegt werden. Frankreich könnte so dem Saargebiet den Beweis erbringen, ob es ihm Ernst ist mit der Verständigung mit Deutschland und einem friedlichen Verhältnis zwischen der Saarwirtschaft und den französischen Nachbarn. Um das zu erreichen, sei aber notwendig, daß man aufhöre, deutsche Bergleute deshalb zu strafen, weil sie ihrem deutschen Volk die Treue halten. Die Treue, die 14 Jahre in schwerem Kampf und schweren Opfern gehalten wurde, wird beibehalten. Beim Saarbergmann heißt es immer:

Uns alle zieht das Herz zum Vaterland!



Allerheiligen — Allerseelen.

Liebe zu Heimat und Volk.

Hessischer Sängertag.

Die 10. Bundestagung in Bingen.

Bingen, 31. Okt.

Zur 10. Bundessängertagung waren schon am vergangenen Samstag zahlreiche Sänger mit ihren Fahnen aus ganz Hessen nach dem festlich geschmückten Bingen gekommen. Eine Bundesvorstandssitzung eröffnete die Tagung. Auf dieser Sitzung wurde bekanntgegeben, daß Ministerialrat Dr. Ringshausen zum 1. Vorsitzenden ernannt worden ist und Dr. Siegert sein Amt niedergelegt hat. Zum Deutschen Abend hießen der Gau- und Provinzvorsitzende Wallior (Bingen) im Namen des Sänger-Gaus Bingen, Beigeordneter Wagner im Namen der Stadt Bingen und Regierungsrat Bracht die Gäste willkommen. Der Schatzmeister des Deutschen Sängerbundes, Dr. Hermann (Frankfurt) ging in einer Rede auf

die Aufgaben der Sänger

ein und betonte, daß die Fühlungnahme mit dem Deutschen Sängerbund und den einzelnen Landesbünden enger werden möge. Für den Hessischen Sängerbund sprach Kreisschulrat Born (Darmstadt).

Zur Bundessängertagung gab morgens Kreisschulrat Born einen Ueberblick über die Vergangenheit und die Zukunftsaufgaben. Der Bundesschatzmeister teilte mit, daß die Schulden aus früherer Zeit restlos beseitigt seien.

Mittags fand eine große Kundgebung statt, nachdem die Sänger mit über 100 Fahnen durch die Stadt marschiert waren. Ein

Massenchor von 2500 Sängern und 200 Kindern

trug verschiedene Chöre vor. Nach der Begrüßungsansprache von Kreisschulrat Born sprach Bürgermeister Ritter. Er führte aus, daß das Volkslied das beste Mittel sei zur Erreichung einer wahren Volksgemeinschaft.

Staatsminister Dr. Jung

überbrachte die Grüße der hessischen Regierung. Die Sänger hätten, so führte er aus, in ihren Reihen immer den nationalen Gedanken gepflegt, es sei daher unnötig, daran zu erinnern, was am 12. November ihre Pflicht sei. Bei der Wahl am 12. November gehe es nicht um Parteien, sondern um Deutschland, um das Volk und um die Ehre des deutschen Volkes.

Ministerialrat Dr. Rittershausen dankte in seiner Rede für das Vertrauen, das ihn zum Führer des Hessischen Sängerbundes bestimmt habe. Der Sänger bringe im Lied

Heimatliebe und Volksverbundenheit

zum Ausdruck.

Nachmittags fand in der Festhalle ein Konzert von 14 Gesangvereinen statt; Bundeschormeister Professor Temesvari (Gießen) sprach über die musikalische Organisation des Hessischen Sängerbundes. Heute könne schon gesagt werden, daß es die Absicht der Bundesleitung sei, den Männergesang aus der idyllischen Beschaulichkeit in den Zustand der Tatenfreudigkeit zu erheben. Jeder Sänger müsse kämpferisch sein, damit das deutsche Volk im Herzen sich immer seine Jugend bewahre.

180 000 NSBO.-Kameraden marschieren in Dortmund auf.

Dortmund, 31. Okt. Am Sonntag, den 5. November, steht der Gau Westfalen-Süd im Zeichen der großen Kundgebung der Deutschen Arbeitsfront in Dortmund, zu der rund 180 000 Kameraden der Deutschen Arbeitsfront aufmarschieren werden. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, Staatsrat, Gauleiter Pg. Wagner und Gaubetriebszellenleiter Pg. Stein sprechen auf dieser Kundgebung.

Kalter Markt in Ortenberg.

Vielversprechender Auftakt.

Der Ortenberger diesjährige „Kalte Markt" hat unter starkem Zuspruch der Bevölkerung Oberhessens einen verheißungsvollen Auftakt genommen und ist stärker besucht und beschickt wie je zuvor. Für den traditionellen Pferdemarkt des Montags ist freilich die Beschickung etwas schwächer gegenüber den Vorjahren ausgefallen. Einen besseren Marktverlauf wird dagegen der Haupttag, der Dienstag, bringen, der durch Pferde-, Rindvieh-, Schweine- und Krämermarkt ausgefüllt wird. Der Schlußtag, Mittwoch, tritt über die alljährliche Geltung hinaus, da mittags um 14 Uhr eine große Bauernkundgebung mit Landes-Bauern-Präsident Dr. Wagner als Hauptredner stattfinden wird.

*

Katharinenmarkt in Hachenburg.

Hachenburg, 31. Okt. Alljährlich ist das alte Städtchen mit seinem giebeligen Markt und seinen engen Straßen am Katharinentag in ein großes Verkaufslager verwandelt. Seit Jahrhunderten ist der 25. November der wichtigste Markttag von Hachenburg, an dem der größte Markt des Westerwaldes stattfindet. Es ist, als ob der ganze Westerwald in Hachenburg zusammenkommt. Ist doch auch tatsächlich der Hachenburger Katharinenmarkt ein Festtag für den Westerwälder Bauer. In diesem Jahre findet der Katharinenmarkt am Dienstag, den 28. November, statt.

Zentrale Hengstkörung.

Hengst-Prämiierung und Hengstmarkt der rheinischen Landwirtschaftskammer.

Bonn, 31. Okt.

Neben der großen Provinzial-Pferdeausstellung, die alljährlich im Monat Juli von der Landwirtschaftskammere für die Rheinprovinz durchgeführt wird, und die auch in diesem Jahre bei einer Beschickungsziffer von rund 400 Pferden sowohl zahlenmäßig wie auch nach der Qualität wieder ein voller Erfolg der rheinischen Züchter war, ist die zweitgrößte Pferdeveranstaltung seit Jahren in der Rheinprovinz die zentrale Hengstkörung, verbunden mit Hengst-Prämiierung und Hengstmarkt, die in diesem Jahre in den Tagen vom 2. bis 4. November in Köln stattfindet.

Zur diesjährigen Hengstkörung waren bereits in der vergangenen Woche 230 rheinische Kaltblutheunste angemeldet, und zwar zirka 140 zweieinhalbjährige Hengste, die zum erstenmal vorgestellt werden, zirka 30 dreieinhalbjährige Hengste und zirka 60 ältere Hengste.

Bei einer Ueberprüfung der Abstammung der Hengste finden wir die bedeutendsten rheinischen Blutlinien vertreten. Die größte Zahl der zur Vorstellung kommenden Hengste fällt wieder in die bekannte Lothar-Lotos-Linie. Der als bester Vererber bekannte Lotharsohn „Lotos" bringt über zwanzig Söhne zur Körung, der Provinzialsieger und Vererbungssiegerhengst Uranos von Neuloboff acht Söhne, der Landbeschäler Loßberg von Wolfersom sechs und der Provinzialsiegerhengst Volkhart acht Nachkommen.

Allgemein kann gesagt werden, daß die Qualität des Materials vorzüglich sein wird, und daß sich die Hengste seit der Provinzial-Pferde-Ausstellung im Sommer ds. Js. bis jetzt noch außerordentlich zu ihrem Vorteil weiterentwickelt haben.

Während die Klasse der dreieinhalbjährigen Hengste wie bei allen derartigen Veranstaltungen verhältnismäßig knapp beschickt ist, finden wir in der Klasse der älteren Hengste sämtliche bekannten rheinischen Spitzenhengste.

Die Zeiteinteilung ist wie folgt festgesetzt:
Donnerstag, den 2. November:
Ab 8 Uhr Körung der zweieinhalbjährigen Hengste. Nachmittags im Anschluß an die Körung dieser Hengste Beginn der Prämiierung der zweieinhalbjährigen Hengste.
Freitag, den 4. November:
Freier Hengstmarkt.

Neben dem Ankauf besten und schwersten Hengstmaterials ist den auswärtigen Interessenten auch Gelegenheit zum Ankauf korrekter mittelschwerer Hengste geboten.

Forellenbestand durch Straßenteerung vernichtet.

Bernkastel, 31. Okt. Dieser Tage wurde der ganze Forellenbestand des in die Mosel mündenden Tiefenbachs, der teilweise entlang der Longkamper Straße führt, dadurch vernichtet, daß zur Straßenteerung ein nicht gut bindender Teer verwandt wurde, der beim ersten starken Regenguß in den Bach geschwemmt wurde und das Wasser bräunlich färbte. Zu Hunderten lagen die toten Tiere am anderen Tage umher. Der Schaden ist groß, da vier bis fünf Jahre vergehen werden, ehe wieder ein Bestand herangezüchtet ist.

Der Eifelwald als Wohltäter.

Aus der Eifel, 31. Okt. Der umfangreiche Eigenwaldbesitz, über den die meisten Eifelgemeinden verfügen, versetzt sie in die Lage, in erheblichem Umfange den Kampf gegen Hunger und Kälte tatkräftig zu unterstützen. Fast alle Gemeinden haben der minderbemittelten Bevölkerung in diesem Jahre Brennholz zur Selbstwerbung zur Verfügung gestellt. Die Werbung erfolgt unter Aufsicht von Forstbeamten. Auch die Staatsforstverwaltungen beteiligen sich an diesem Hilfswerk.

Treue- und Wahl-Kundgebung

der ostwestfälischen u. lippischen Bauernschaft

Die Bevölkerung von Stadt und Land erscheint in Massen!
Für die in den Bauernschaften organisierten Mitglieder ist erscheinen unbed. Pflicht

Donnerstag, den 2. November, 16 Uhr, Ausstellungshalle

mit 16 Zelten, es spricht u. a.

Meinberg

Staatsrat, Landesbauernführer über den neuen Weg der deutschen Bauernschaft.



Uniformen

SA., SS. und Stahlhelm

liefert

Hettlage

Größtes Spezialhaus für Herren- und Knabenbekleidung

Preisabschlag

	früher	jetzt		früher	jetzt
Candia-Sultaninen	Pfd. -.75	-.68	Hartweizengrieß	Pfd. -.25	-.25
Smyrna „	Pfd. -.42	-.36	Weichweizengrieß	Pfd. -.25	-.23
Kalifornische „	Pfd. -.32	-.30	Gerstenkaffee	Pfd. -.24	-.22
Korinthen	Pfd. -.55	-.50	Roggenkaffee	Pfd. -.25	-.23
Pflaumen Extra	Pfd. -.50	-.46	Kartoffelmehl	Pfd. -.24	-.22
Pflaumen groß	Pfd. -.42	-.38	Maiskernpuder		
Süße Mandeln	Pfd. 1.30	1.20	½-Pfund-Paket	-.28	-.25
Graupen mittel	Pfd. -.25	-.22	Puddingpulver lose	Pfd. -.35	-.34
Graupen fein	Pfd. -.25	-.24	Vanillestangen	Stück -.12	-.10

mit 5% **RABATT** in Marken

Versuchen Sie unseren vorzüglichen Kaffee
beliebte Sorten zu RM 2.—, 2.40, 3.—.
Gut und billig auch Schokoladen, Kakao, Tee, Keks u. a. m.

KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

Zu den Wahlen

fertigen wir schnellstens an:

Flugblätter, Plakate u. sonstige
Werbedrucksachen

Sonderanfertigungen u. Massenauflagen schnellstens

Druckerei „Westfälischer Beobachter"
HERFORD
Aelteste nat.-soz. Druckerei im weiten Umkreis.

Vereins-Drucksachen

Diplome,
Einladungen, Einlasskarten,
Mitgliedskarten,
Plakate, Programme,
Statuten, Tanzkarten,
Tischkarten, Tafellieder,
Wein- und Speisen-Karten.

Stets am Lager:

Röllchenlose und Nieten,
Aufklebe-Nr. für Gewinne,
Fähnchen und Guirlanden,
Fahrrad-Aufbewahrungs-Scheine,
Garderobenscheine usw.

liefert in bester Ausführung
schnell und preiswert

(Gegründet 1902)

Buchdruckerei
VACTEW · HERFORD

Fernsprecher 3668 — nur Hämelingerstrasse 6.

Aelteste nationalsozialistische Buchdruckerei in Herford und weiterer Umgebung.

Pg. vergeßt nicht was das in den Kampfjahren bedeutete

Büchertisch.

Sämtliche hier aufgeführten Bücher sind bei der Vactew-Buchhandlung erhältlich.

Friedrich Rausch: „Das Hakenkreuz" Sein Sinn und seine Bedeutung. Umfang 40 Seiten. Mit über 20 Abbildungen. Preis: Kart. 50 Pfg. Verlag Frz. Eher Nachf., München 2, NO. Im Zeichen des Hakenkreuzes hat die nationalsozialistische Freiheitsbewegung Adolf Hitlers die Mächte der Finsternis und der Zerstörung überwunden. Das Hakenkreuz ist Symbol und Hoheitszeichen des neuen deutschen Reiches geworden. Nun kann wohl eines nicht bestritten werden. Tausende und Abertausende, die dem Hakenkreuz begeistert zujubeln, haben keine Ahnung von dem Ursprung und der Bedeutung dieses uralten Heilszeichen der arischen Menschheit. Wohl besitzen wir eine ganze Reihe von zum Teil sehr namhaften und ernsthaften Wissenschaftlern, die das Hakenkreuz zum Gegenstand ihrer Untersuchungen gemacht haben. Die Ergebnisse dieser Forscher sind jedoch zu einem Teil kaum ins Volk gedrungen zum andern Teil recht unbefriedigend gewesen Nun kommt Friedrich Rausch, der sich mit seiner „Anschaulichen Kulturgeschichte" bereits einen Namen gemacht hat, und beantwortet die umstrittene Frage mit einer überraschenden Lösung. Sie gipfelt in der Feststellung: das Hakenkreuz ist das Sinnbild des Feuerkreuzes der vorgeschichtlichen Nordmenschen. Unter dem Feuerkreuz versteht Rausch das Weichholzkreuz des vorzeitlichen Quirlfeuerzeugs, mit dem das heilige, im grimmen Forst der Eiszeit Licht und Leben bedeutende Feuer erzeugt wurde. Wie Rausch in sehr lesenswerten Darlegungen beweist, mußte dieses Feuerkreuz notgedrungen ein solches mit Befestigungshaken, also ein Hakenkreuz, sein. Dieses feuerspendende Hakenkreuz wurde als Wohltäter der vorfurchtbaren Eisriesen bedrohten Menschheit von dieser zum höchsten und heiligsten Zeichen ihres Feuer- und Lichtkultes erhoben. Viele werden die Rauschsche Schrift über das Hakenkreuz, die auch sehr interessante technische Einzelheiten bringt, mit Gewinn und Befriedigung aus der Hand legen.

Der vertauschte Generaldirektor von Carl Friedrich Strauß. In Ganzleinen gebunden Preis RM. 3.—. 187 Seiten. Verlag F. Oskar Gnauck in Leipzig O 27. Eine sehr fesselnde seltsame Geschichte. Ein Querschnitt durch das Geschehen unserer Zeit. In der Tiefe schimmern die letzten Fragen über das Geheimnis der Wechselbeziehungen zwischen Körper und Seele. Das Leben eines mächtigen Industrie-len wird in eine mythisch bunte Bilderreihe zerlegt wie ein weißes Lichtband in seine Farbenelemente. Und aus allen Kapiteln klingt uns die heimliche Grundtendenz entgegen: Kampf eines neuen vorwärts stürmenden Geistes gegen den alten Geist eines verbrauchten Systems. Die atemberaubende Einführung — ein Unfall, die geheimnisvolle Operation, eine Gehirntransplantation, die den Generaldirektor Fabius seines eigenen Körpers beraubt — leitet über zum Hauptteil der Erzählung: zum Leidensweg des armseligen Vagabunden Simon Biaschak, des früheren Generaldirektors, dem man einen falschen Körper unterschoben hatte. Ein gigantischer Sturz, ähnlich dem Luzifers — aus dem Lichtschein des Lebens in die Schlammtiefen des Elends. Nur die Freundschaft eines Mannes, der selber unverschuldet in die unterste Volksschicht herabgesunken ist, und die rührende Liebe eines einfachen Mädchens bewahren ihn vor Verzweiflung und Selbstmord, zeigen ihm den Weg wieder nach oben, den letzten Weg zum Frieden und zur Erlösung. Fesselnd bis zur letzten Silbe.

Haus der deutschen Arbeit
(Das Haus für Alle) Inh. Ernst Heidbreder

Ab 1. November 1933 spielt das bestkombinierte Künstler-Trio des Hochhauses Hannover
Kurt Vogler-Koch
mit seinen Solisten.
Die singende Konzert-, Kabarett-, Jazz- und Tango-Kapelle von Ruf
Täglich Nachmittags 4 bis 7 Uhr, Abends ½9 bis 1 Uhr

Obstmarkt

bei Bracksiek, Bergertor
In dieser Woche **Mittwoch und Donnerstag** zwei besonders **billige**
Obsttage.
Obstgarten
Herford Telef. 3295

Fürstenhof

KONZERT · KAFFEE · TANZ-PALAST

Heute Abschiedskonzert
der
Kapelle Schlomann
Ab morgen, 1. November
Schulz-Schomburg
mit seinen Solisten
Nachmittags 4 Uhr **Tanz-Tee**
Abends **Gesellschaftstanz**

Wer seinem Hündchen gut gesinnt, kauft sich ungeflohn!

H. d. T.

Frau Schütte spricht:
Am Mittwoch, den 1. November 1933, abends 8 (20) Uhr im Vortragssaal des H.d.T. über

„Allerlei Leckeres im Eintopf"

Zubereitung von 12 Eintopf-Gerichten auf Gas- u. Stromgeräten
Eintritt frei! Kostproben!
Verteilung von Rezepten dieser Speisen mit Kostenangabe

Beschluß.

Auf Antrag des Landwirts Heinrich Sieker in Oranienburg, Birkenallee 13 ist über sein Anerbengut, Meierstraße 43 in Herford am 23. Oktober 1933 das Entschuldungsverfahren eröffnet.

Alle Gläubiger haben ihre Ansprüche bis zum 20. November 1933 bei uns anzumelden unter Beifügung etwaiger Schuldurkunden. Die Kreissparkasse Herford ist Entschuldungsstelle.

Amtsgericht Herford.

Mit Genuss Kaffee trinken!

Das wollen Sie doch auch? Nun, dann trinken Sie doch Kaffee von **Thams & Garfs.** Die **Tha. Ga.-Kaffees** sind stets gut gepflegt, sie sind vorzüglich und wohlbekömmlich. Und trotzdem kostet 1 Pfd. nur 1,90 — 3.60 RM. In Zukunft also stets Kaffee von

Thams & Garfs

Für die kommenden Abende
ein gutes Buch
aus der
Vactew-Buchhandlung
Herford, Hämelingerstr. 6

Groß-Bielefeld

Stadtnachrichten

Stimmlisten im Rathaus einsehen!

Wir weisen auf die heutige Bekanntmachung des Magistrats hin, nach der die Stimmlisten für die Reichstagswahl und die Volksabstimmung vom 2. bis einschl. 6. November im Zimmer 46 des Rathauses ausliegen. Wegen der ganz besonderen Bedeutung dieser Wahl ist es Ehrenpflicht jedes wahlberechtigten Deutschen, sich am 12. November an der gewaltigen Willensmeinung des deutschen Volkes zu beteiligen. Das ist dem einzelnen Wähler aber nur möglich, wenn er in die Stimmliste eingetragen ist. Schaffe sich deshalb jeder **während der Auslegungsfrist** — nachher ist es zu spät dazu — Gewißheit darüber, ob sein Name in der Stimmliste steht, da ihm sonst die Ausübung seines Wahlrechts verloren gehen kann.

Wer keinen Wahlausweis erhalten hat, muß annehmen, daß er in der Liste fehlt.

Die Wahlausweise sollen am 12. November bei der Stimmabgabe dem Abstimmungsvorsteher vorgezeigt werden: die Wahlhandlung wird dadurch erheblich erleichtert und auch beschleunigt.

Stimmscheine werden bis zum 10. November 1933, 13 Uhr, ausgestellt. Bei Anforderung eines Stimmscheines wird um Rückgabe des Wahlausweises gebeten.

Ausgabe der Kohlenbezugsscheine.

Die Kohlenbezugsscheine für die Personen, die von den Fürsorgeämtern A und B laufend unterstützt werden, oder neben der Alu. und Kru. laufend eine Zusatzunterstützung vom Wohlfahrtsamt beziehen, erfolgt am

Donnerstag, den 2. Nov. 1933

und zwar für die unterstützten Personen des

1. Fürsorgebezirks von 8.15—8.45 Uhr,
2. Fürsorgebezirks von 8.45—9.30 Uhr,
3. Fürsorgebezirks von 9.30—10.00 Uhr,
4. Fürsorgebezirks von 10.00—10.30 Uhr,
5. Fürsorgebezirks von 10.30—11.00 Uhr,
6. Fürsorgebezirks von 11.00—11.30 Uhr,
8. Fürsorgebezirks von 11.30—12.00 Uhr,
10. Fürsorgebezirks von 12.00—12.30 Uhr,
11. Fürsorgebezirks von 15.00—15.30 Uhr,
12. Fürsorgebezirks von 15.30—16.00 Uhr,
13. Fürsorgebezirks von 16.00—16.15 Uhr,
14. Fürsorgebezirks von 16.15—16.30 Uhr,
15. Fürsorgebezirks von 16.30—17.00 Uhr,
16. Fürsorgebezirks von 17.00—17.15 Uhr,
17. Fürsorgebezirks von 17.15—17.30 Uhr.

Die für die einzelnen Fürsorgebezirke festgesetzte Zeit ist genau innezuhalten, damit bei der Ausgabe der Kohlenbezugsscheine eine Stockung vermieden wird.

Die Hilfsbedürftigen erhalten für die Gutscheine gegen Entrichtung einer Anerkennungsgebühr von 15 Pfennig je Ziehem Kohlenhändler ab Lager 1 Zentner Kohlen.

Nach Empfang haben die Hilfsbedürftigen die Kohlenbezugsscheine bei den einzelnen Kohlenhändlern **sofort** einzulösen, damit die Gutscheine ihre Gültigkeit nicht verlieren und die Kohlenhändler die Verrechnung mit dem Winterhilfswerk rechtzeitig vornehmen können.

Eintracht: Musik und Tanz.

Wir weisen auf die morgen um 20.15 Uhr in der Eintracht stattfindene Veranstaltung „Musik und Tanz" hin. Emmy Schulz wird Werke von Bach, Schumann und Chopin spielen. Im zweiten Teil des Programms gelangt ein Tanzmärchen zur Aufführung, das zu diesem Zweck von Irene Seydel geschrieben wurde. Gestaltung: Lieselotte Subklew, Musik: Emmy Schulz, Kostümentwurf: Adolf Kranz. Karten im Vorverkauf in den Buch- und Musikalienhandlungen von Fischer und im Städt. Verkehrsamt, Bahnhofstr.

Städt. Museum.

Heute Dienstag abend um 8.15 Uhr hält Museumsdirektor Dr. Schoneweg besonders für die Mitglieder des Hiltor. Vereins einen Lichtbildervortrag über „Rothenburg ob der Tauber, die schönste deutsche Kleinstadt". Anschließend findet eine Führung durch die Franz Hecker-Ausstellung statt. Gäste sind willkommen.

Am Mittwoch, den 1. November spricht Frau Schütte um 8 Uhr abends im Vortragssaal des H.d.T. über „Allerlei Leckeres im Eintopf". Der Eintritt ist frei.

Der Bielefelder Flugplatz wird ausgebaut.

Die Fliegerortsgruppe Bielefeld e. V. im Deutschen Luftsportverband e. V. hatte am Sonnabend zu einer feierlichen Ehrung des Luftheldes Oswald Boelke im Reinhold Muchow-Haus eingeladen. Der dichtgefüllte Saal war mit den Fahnen des dritten Reiches würdig geschmückt. Ebenfalls sah man die Bilder von Muchow und Boelke, die mit einer Lorbeergirlande umrahmt waren.

„In dieser Stunde gedenken wir unseres Helden Oswald Boelke, der uns am 28. Oktober 1916, nach seinem 40. Luftsiege durch einen Zusammenstoß entrissen wurde".

Ganz Deutschland trauert um diesen Helden der Luft.

Nach einer kurzen Pause fand sodann die eigentliche Generalversammlung statt. Für besondere Verdienste auf dem Gebiete des Segelflugwesens hat das Luftfahrtministerium 25 000 RM. zur Verfügung gestellt für Neuaufstellungen von Hallen auf dem Segelfluggelände. Als zweite Ueberraschung wurde mitgeteilt, daß in Kürze eine neue, vorschriftsmäßige Flugzeughalle auf dem Senner Flugplatz errichtet wird. Die neue Halle soll eine Front von 30 Metern und eine Tiefe von 13 Metern erhalten, so daß sieben Flugzeuge bequem untergestellt werden können. Ebenfalls konnte die erfreuliche Mitteilung gemacht werden, daß die zweite Maschine bezahlt ist und in nächster Zeit eintrifft. Auch für das dritte Flugzeug existiert bereits ein Fonds, zu dem jetzt weitere 2000 RM. hinzugekomemn sind. Es ist also möglich, in einem Jahr sieben Flugzeuge zu haben, wenn . . . am Ende des Jahres an Stelle der bisherigen 750 Mitglieder 1200 an den Landesführer gemeldet werden können. Auch die Jungfliegerbewegung ist nicht zu kurz gekommen. Die Stadt hat der Ortsgruppe das gesamte Werkstattgelände auf dem Gebäude des Städtischen Betriebsamtes zur Verfügung gestellt. Weiter wurde bekannt gegeben, daß auf dem Flugplatz in absehbarer Zeit ein Fliegerheim errichtet würde. Das Heim soll aus den abgeschlagenen Fichten erbaut werden. Die Kosten können nicht hoch sein und das Heim würde sich in dieser Bauweise gut dem Landschaftsbild anpassen.

Bemerkungen zur Berufswahl.

Der Tag der Schulentlassung steht noch ziemlich fern. Trotzdem beschäftigen sich jetzt schon viele Eltern ernsthaft mit der Berufswahl für ihre Söhne. Das ist gut so, denn es geht ja schließlich um das Lebensschicksal eines jungen Menschen. Da kann nicht früh genug geprüft und erwogen werden, was der junge Mann werden soll. Natürlich wird auch die Frage: Soll unser Sohn Kaufmann werden?, in den Bereich der Erwägungen einbezogen. Die zeitweilig größere Stellungslosigkeit gerade unter den älteren Kaufmannsgehilfen könnte dabei u. U. zu einer grundsätzlichen Ablehnung dieses Berufes verleiten. Nichts aber wäre verkehrter. Man darf aus Krisenzeiten keinen Schluß ziehen für alle Zukunft. Gerade jetzt im Zeichen wiederkehrenden Vertrauens in die Wirtschaft und der Bevorrechtigung des Mannes im Kampf um den Arbeitsplatz hat auch der Beruf des Kaufmannsgehilfen wieder eine Zukunft. Häufig genug macht sich sogar schon jetzt ein Mangel an Spezialkräften bemerkbar. Auch heute also kann der Kaufmannsberuf jungen Menschen wieder eine gute Existenzgrundlage bieten. Nur ist notwendig, daß die jungen Berufsanwärter die Voraussetzungen für den Beruf des Kaufmanns mitbringen. Entscheidend ist also nicht, daß der junge Berufsanwärter eine Lehrstelle bekommt, sondern in noch höherem Maße, daß er für seinen Beruf talentiert ist und daß ihm seine Lehrfirma auch eine wirklich gute Ausbildung zuteil werden läßt.

Es ist daher allen Eltern, die ihren Sohn Kaufmann werden lassen wollen, zu empfehlen, bevor sie einen Entschluß fassen, sich über die Voraussetzungen, Anforderungen und Aussichten des Kaufmannsberufes genau zu unterrichten. Die Kaufmännische Stellenvermittlung des Deutschen Handlungsgehilfen-Verbandes unterhält zu diesem Zweck hier Schulstraße 10 täglich in der Zeit von 12 bis 2 Uhr besondere Sprechstunden für Eltern und Schüler. Sie erhalten da über alle Fragen des Kaufmannsberufes und über die Lehrverhältnisse bei den verschiedensten Firmen und Branchen kostenlos Auskunft und Rat. Insbesondere werden auch Lehrstellen bei gut berufenen Firmen kostenlos vermittelt.

Tag der Hitlerjugend

Wir kämpfen gegen Hunger und Kälte! das ist die Devise des Hitler-Jugendtages für das Winterhilfswerk. Sonntagmorgen um 7 Uhr ist ein großes Wecken durch Jungvolk mit Landsknechtstrommeln. Jedes Fähnlein des Jungvolks weckt in seinem Straßen-, Stadt- oder Dorfbezirk. Um 8 Uhr marschieren die Gefolgschaften der Hitlerjugend zu ihren Sammelplätzen. Auf diesen wird ein Nagelschild aufgestellt, das die Form des HJ.-Abzeichens hat. Um 9 Uhr beginnt im ganzen Reiche die Nagelung. Die ersten Nägel werden in ihren Bereichen die Oberbürgermeister, Bürgermeister, Landräte und Gemeindevorsteher einschlagen. Die Reichsregierung nagelt in Berlin am Platz vor dem Reichstagsgebäude. Die Nagelung dauert bis 17 Uhr. Darauf meldet der Reichsjugendführer Baldur von Schirach dem Reichskanzler das Ergebnis, sämtliche Rundfunksender geben es dem Deutschen Volke bekannt.

Nach der Aktion trifft sich die Hitlerjugend in ihren Heimen. Die örtlichen Frauenschaften stiften Kaffee und Kuchen.

Der erste Sonntag im November wird ein Groß-Sammeltag erster Ordnung sein, da neben der Aktion der Hitlerjugend auch noch die Sammlungen aus dem Eintopfgericht im ganzen Reiche nach den neuen Richtlinien geführt werden.

Volksgenossen tut eure Pflicht! Helft am 5. November der Jugend in ihrem Kampf gegen Hunger und Kälte.

Deutscher Tanz- und Liederabend des N.S. Männerchors.

Am Sonnabend fand bei Wiegand ein Deutscher Tanz- und Liederabend statt. Trotzdem es das erstemal war, daß der NS. Männerchor in die Oeffentlichkeit trat, war es ein Erfolg. Ein gut zusammengestelltes Programm sorgte dafür, daß die Stunden wie im Fluge vergingen. Wie der Liedervater Dücker in seiner interessanten Rede betonte, soll hier das deutsche Volkslied und Kampflied der SA. besonders gepflegt werden. Mehrere Gesangsvorträge legten Zeugnis ab, wie weit die Schulung des Männerchors gediehen ist. Wir glauben jetzt schon sagen zu können, da hier sich mit manchem älteren Verein auf eine Stufe stellen kann. Tanz und humoristische Vorträge sorgten für reichhaltige Unterhaltung.

Auflösung der städtischen Druckerei.

Die Beschränkung der Regiebetriebe auf das unbedingt notwendige Maß ist eine alte Forderung der nat.-soz. Bewegung. Die Stadt Bielefeld hat jetzt einen Schritt auf diesem Wege getan: die städtische Druckerei ist aufgelöst worden. Bielefelder Privatdruckereien haben die freigewordenen Arbeitskräfte übernommen. Die vorhandenen Maschinen sind der Handwerker- und Kunstgewerbeschule für ihre Ausbildungslehrgänge zur Verfügung gestellt worden.

Unglücks-Chronik.

Um 8.35 Uhr Transport des Eisenbahners Gustav Wulfmeier von Ditfurthstr. 30 nach Gilead. Derselbe war beim Herabnehmen der Wagenplane mit einer Leiter ausgerutscht und hatte dabei einen Beckenbruch und innere Verletzungen erlitten. Dr. Wernike leistete die erste Hilfe.

Am 28. 10. 33 gegen 13 Uhr stießen am Schillerplatz zwei Personenwagen zusammen. Beide Wagen wurden leicht beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Am Donnerstag, den 2. November, dem Tag des großen Bauernaufmarsches, sind die Geschäfte in Bielefeld durchgehend, also auch über Mittag geöffnet.

Der Polizeipräsident gegen Verleumder!

Es häufen sich die Fälle, in denen bei Privatstreitigkeiten versucht wird, der Angelegenheit einen politischen Anstrich zu geben. Es sind in letzter Zeit mehrfach Anzeigen gegen Personen aus politischen Gründen erstattet worden, bei denen bei näherer Nachprüfung sich herausgestellt hat, daß nur persönliche Streitigkeiten die Unterlage für eine derartig schwerwiegende Anschuldigung bilden. Die politische Polizei ist nicht dafür da, in Privatstreitigkeiten einzugreifen. Es werden daher in Zukunft Personen, die grundlos politische Verdächtigungen gegen Volksgenossen aussprechen, in ein Konzentrationslager überführt werden.

Beachtet die Verkehrsvorschriften.

Die Polizeibeamten sind angewiesen worden, gegen die immer noch zahlreich beobachteten Uebertretungen der Verkehrsvorschriften von jetzt an ohne jede Warnung einzuschreiten. Hierbei kommen in erster Linie die Vorschriften über die Beleuchtung in Frage, die von Kraftfahrern, Fuhrwerkslenkern und Radfahrern immer noch in großem Umfang übertreten werden. Da Geldstrafen bisher nicht ausreichend gewirkt haben, werden in Zukunft sämtliche bei den Verkehrsüberwachungen betroffenen Fahrzeuge, die unbeleuchtet sind oder bei denen die Beleuchtung nicht einwandfrei in Ordnung ist — Brennen nur einer Lampe am Kraftwagen, einseitiges Abblenden, fehlendes Schlußlicht, fehlende Laternen oder Fehlen des Rückstrahlers bei Rädern — unverzüglich polizeilich sichergestellt und so lange in Verwahr genommen werden, bis die Mängel beseitigt sind. Kraftfahrer und Radfahrer, die in Zukunft die Beleuchtungsvorschriften nicht beachten, werden also damit zu rechnen haben, daß ihnen die Fahrzeuge von der Polizei an Ort und Stelle weggenommen und sichergestellt werden. Ausnahmen werden in keinem Falle gemacht. Die übliche Entschuldigung, daß die Mängel erst während der Fahrt aufgetreten seien, kann nicht mehr durchschlagen.

Aus der Bewegung

NSDAP., Ortsgr. Hillegossen-Ubbedissen.

In einer großen öffentlichen Kundgebung sprach am Samstag beim Gastwirt Stelmann Pg. Cornills aus Münster über das Thema: „Warum deutsches Nein in Genf". Ortsgruppenleiter Ehlert dankte in herzlichen Worten den überaus zahlreich erschienenen Volksgenossen und leitete in kurzen aber mitreißenden Worten Ziel und Bedeutung der Reichstagswahl vom 12. November dar. Pg. Cornills führte u. a. aus, daß unser Führer Adolf Hitler keine Intrigen zu spielen pflege, sondern mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln und mit der letzten Faser seines Lebens entschlossen und wagemutig für Deutschlands Freiheit, Ehre und Gleichberechtigung eintrete.

Den Austritt aus dem Völkerbund habe Deutschland nicht vollzogen, um irgendwelche politische Macht zu erringen, sondern dem heutigen Deutschland Weltachtung und Weltgeltung zu verschaffen. Der Reichstag sei nur deswegen aufgelöst, um die alten fanatischen Kämpfer auszuschalten und treue Paladine der „Nat.-Soz. Bewegung" um den Führer zu scharen.

Der dringende Appell des Redners an die Zuhörerschaft gipfelte darin, am 12. November der ganzen Welt zu zeigen, daß sich jeder Volksgenosse einmütig und in seltener Treue hinter den Führer gestellt habe, um

dadurch zu dokumentieren, für die Ehre, Freiheit und Gleichberechtigung Deutschlands eingetreten zu sein. Wer im Gegensatz zu diesem stehe, sei es auch nicht wert, ein Deutscher zu sein und das Recht verwirkt, in Deutschland zu leben. — Die Schlußausführungen gingen fast in den herzlichen Aeußerungen der Zustimmung unter. —

Ortsgruppe Wittekind.

Die Ortsgruppe Adolf-Hitler-Park ist auf Anordnung der Gauleitung mit sofortiger Wirkung in ihren Namen umgeändert worden und zwar heißt die Ortsgruppe jetzt Wittekind.

Anläßlich der großen Wahlkundgebung der NSDAP. am 4. November in der Ausstellungshalle geht die Kreisleitung auch hier in der Ausgestaltung des Programmes vorbildliche Wege. Zur harmonischen Ausgestaltung der ahlkundgebung hat sich der Bielefelder Volkschor zur Verfügung gestellt, der an diesem Abend mehrere Lieder zu Gehör bringen wird. Ohne Zweifel wird diese Umrahmung des Programmes auf allen Seiten Beifall finden.

NSDAP., Ortsgruppe Brücke.

In der bei Pg. Segeler stattgefundenen Versammlung sprach Pg. Upmann, Brackwede. Nachdem er den Werdegang der Bewegung und die erzielten Erfolge auf allen Gebieten nach der Machtergreifung gestreift hatte, wandte er sich dem Hauptthema, nämlich dem Winterhilfswerk zu. Getreu der Parole des Führers, müssen alle Volksgenossen dazu beitragen, daß in diesem Winter keiner hungert und friert. Nötig ist dazu allerdings das Opfer jedes einzelnen, umso größer der Gewinn für das gesamte Volk. Wer erst spät erkannt hat, worum in Deutschland gekämpft wird, kann auch heute noch seinem sozialen Empfinden dadurch Ausdruck verleihen, daß er sich in die NS.-Volkswohlfahrt einreiht. — Zum Schluß wurde noch auf die außerordentliche Bedeutung der Wahl am 12. November hingewiesen, gilt es doch dem Ausland die deutsche Freiheit und Gleichberechtigung abzuringen.

Die gut besuchte Versammlung klang aus mit einem Sieg-Heil auf Volk und Führer und dem Horst-Wessel-Lied. —

Sammelbogen

zum Einkleben der Bilder für das Bilderspiel

Verlorenes Land

sind mit Namen zu versehen und mit 25 Pfg. in Briefmarken an den Verlag in Herford einzusenden.

Zusendungen für unsere Postabonnenten als Drucksache (4 Pfg.-Marke) oder durch unsere Zeitungsboten, die dann das beliebte Spiel (32 Karten) mitbringen gegen Aushändigung von 25 Pfg.

Der Verlag.

NSDAP.-Ortsgruppe Bethel-Gadderbaum.

Am Mittwoch, den 25. Oktober sprach Kreisleiter Pg. Dr. Löhr im völlig überfüllten großen Saal des Asfapheums zu dem Thema: „Warum Reichstagswahl?" Der Redner ging aus von der Tatsache, daß Deutschland den Völkerbund und die Abrüstungskonferenz verlassen hat und schilderte sodann die Geschichte des Völkerbundes und der Abrüstungskonferenz. Der Völkerbund war nicht ein Organ für den Frieden, sondern eine Einrichtung, um über das ständig bußfertige Deutschland zu Gericht sitzen zu können. Die Parole des Hochverräters Erzberger „Wir müssen alles zugeben!", beseelte die Politik des „großen Staatsmanns" Stresemann. In Locarno und Genf trieb Juden- und Freimaurertum ihr Unwesen. Locarno und der Dawesplan sind die Ergebnisse dieser Politik. Wenn man die Rheinland räumung immer wieder als einen großen Erfolg hinzustellen versucht, so muß heute dazu gesagt werden, daß dies eine ganz selbstverständliche Pflicht war, die sich aus den Verträgen ergab. Während Deutschland in geradezu krankhaftem Fanatismus abrüstete, umgaben sich unsere Nachbarländer mit ungeheuren Festungsgürteln und verfielen in einen unbeschreiblichen Rüstungswahnsinn, der sich angeblich gegen Deutschland richtete. Mit dem Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund hat Hitler diesen Staaten endlich die Maske vom Gesicht gerissen. Heute haben sie keinen Sündenbock mehr in Genf, dem alle Schuld für die Abrüstung zugeschoben werden kann. Dr. Löhr zeigte die Intrigen, mit denen man Deutschland in den letzten Wochen auf der Abrüstungskonferenz zusetzte. Hätten wir Genf nicht verlassen, so hätte man uns wiederum diktiert: Als Beweis für die jüdische Greuelhetze, von denen sich gerade in Bethel noch sehr viele nicht überzeugen lassen wollen, gab der Redner einige treffende Proben aus der saarländischen „Freiheit" und dem in Holland erscheinenden „Neuen Tagblatt". Die Miesmacher und Abseitsstehenden griff der Kreisleiter außerordentlich scharf an. Sie sind es, die den Kommunismus stärken. Wir wollen Gott danken, daß er uns Adolf Hitler schenkte. Wer es immer noch nicht glaubt, wie nahe wir vor dem kommunistischen Chaos standen, der lese das Buch „Bewaffneter Aufstand". Der Redner zeigte sodann die Erfolge der Regierung auf und erläuterte besonders das für Bethel so wichtige Erbgesetz und die bevölkerungspolitischen Maßnahmen. Endlich ging er auf die Bedeutung der Reichstagswahlen ein. Der Führer braucht einen neuen Resonanzboden, der der Stimme des Volkes entspricht, um seine Maßnahmen vor der Welt rechtfertigen zu können. Darum muß sich jeder deutsche Volksgenosse am 12. November zum Vaterland und seiner Regierung bekennen. Es geht nicht um Parteien und Personen, sondern um Sein oder Nichtsein unseres Volkes. Wer darum am Wahltag sich nicht zu den Maßnahmen unserer Regierung bekennt, ist ein Landes- und Hochverräter. Darum tue jeder seine Pflicht. Es geht um Deutschland!

NS.-Frauenschaft des Landkreises.

Am Sonntag, den 29. Oktober fanden sich die Amtswalterinnen der NS. Frauenschaft aus den Landkreisen Bielefeld und Wiedenbrück zu einer Tagung im Ev. Vereinshaus ein. Nach einem gemeinsam gesungenen Kampflied eröffnete die Kreisleiterin, Frau Eggert, die Versammlung. Die Amtswalterinnen der einzelnen Ortsgruppen berichteten über die Erfolge ihrer Arbeiten bei dem großen Winterhilfswerk. Zahlreiche Ortsgruppen haben bereits Erfreuliches erreicht. Im Einzelnen wurde aufgezählt, was an Lebensmitteln, Kohlen, Kartoffeln, Kleidungsstücken, Bargeld usw. eingekommen ist. Als Letzte berichtete Gräfin Baudissin über die Gesamtarbeit im Kreis und gab einige praktische Ratschläge für die Austeilung der eingekommenen Sachen und Bargelder.

Daran schloß sich das Referat der Gaukulturfachberaterin Frau Seidel an. Die Rednerin führte aus: Die politische Betätigung der Frau sei aus den Parlamenten und Rathäusern herausgezogen und mitten in die Not des Volkes hineingestellt worden. Die Politik der Frau im dritten Reich heißt Liebe am Volk üben. Die NS. Frauenschaft soll weniger eine Organisation der deutschen Frauen sein, als lediglich die äußere Form einer Gemeinschaft, die es sich genau so wie die Männer zum Ziele gesetzt hat, an ihrem Teil zur Vernichtung der Volksfeinde mit beizutragen. Dabei wollen gerade die Frauen sich immer vor Augen halten, daß die Gegner nicht durch Gewalt und Terror sondern durch Ueberzeugung und Liebe zu überwinden seien. Ueberzeugung könne aber nur dann ihre Wirkung haben, wenn an Stelle schöner Phrasen die wirkliche Tat trete. Die Rednerin ging sodann auf den Begriff der Ehre unter Hinweis auf die letzten Vorgänge in Genf ein. Für Ehre, Frieden und Gleichberechtigung will sich auch die deutsche Frau geschlossen hinter die Regierung stellen und am 12. November mit einem einstimmigen „Ja" anworten.

NSDAP. Ortsgruppe Jöllenbeck.

Am Donnerstag, den 2. 11. 33 um 20.30 Uhr ist Pflichtversammlung und gleichzeitig Schulungsabend aller Mitglieder.

Kurze Sportmeldung!

Arminia: Spiel-Vereinigung Herten 2:0 (1:0).

Großkampftag! 2500 Zuschauer umsäumten den Platz, als der Schiedsrichter um 3 Uhr das Treffen anpfiff. Um es gleich zu sagen, es war ein Spiel, wie man es in Bielefeld lange nicht gesehen hat. Kampf und Spannung bis zum letzten Augenblick. Während in der ersten Halbzeit Herten mehr vom Spiel hatte, gehörte die gesamte zweite Halbzeit den Arminen.

Das Spiel beginnt gleich mit schnellen Angriffen der Hertener, die eine mustergültige Ballbehandlung zeigten und immer wieder in bedrohlicher Nähe des Armintentores kamen. Arminias Angriffe waren schwach und fehlten an Durchschlagskraft. Es „roch" geradezu nach einem Siege für Herten. Aber es kam doch anders. In der 40. Minute kam Arminia durch. Eine fabelhafte Flanke von linksaußen. Becker hat die Gelegenheit erspäht und der Ball zappelt im Netz. Kopfball! Große Begeisterung bei den Zuschauern. Zweite Halbzeit. Arminia war erwacht. Sie kämpften wie in den besten Tagen, da sah man wieder technische Leistungen. Es spielt noch ein Mannschaft und das ist Arminia. In der 20. Minute ist es der gleiche Spieler, der durch Kopfball das Resultat auf 2:0 erhöht. Die besten Leute waren Blotenberg und der neue Torwart. Der Schiedsrichter konnte weniger gefallen.

VfB. — SV Ahlen 2:0 (0:0).

V.f.B. hat es gestern geschafft. Sie schlugen den Spitzenführer verdient 2:0 und stehen jetzt mit Ahlen auf gleicher Stufe. V.f.B. hatte eine erfolgreiche Umstellung in ihren Reihen vorgenommen. So spielte in der Verteidigung Hammersen und Möller. Ebenfalls war der Sturm bereichert durch den ehemaligen Arbeitersportler Willy Schmidt. Wer da glaubte, in Ahlen eine „Bombenmannschaft" zu erblicken, der sah sich enttäuscht. Die Leute aus der Grubenstadt sind hart und schnell, aber hilflos im Sturm. Allein ihrem gutn Torwart haben sie es zu verdanken, daß die Niederlage nicht höher ausgefallen ist. Die Tore fielen in der 15. Minute der zweiten Halbzeit durch W. Schmidt, 3 Minuten später trat Schmidt das zweite Tor.

Hauptschriftl. Dr. Lück, i. V. H. Haase
Verantwortlich
für Politik Dr. Lück i. V. H. Haase, für Lokales H. Haase, für Sport: E. Werner, für Unterhaltung, Literatur und Anzeigen Carl Titgemeyer sen., sämtlich in Herford. Für den Bielefelder Teil: Egon Werner für den Mindener Teil: Gust. Himstedt, Melbergen.

Wir ziehen um!

Ab Mittwoch, den 1. November befindet sich unsere Geschäftsstelle in Bielefeld GEHRENBERG 31, (Laden) im Hause Schlachtermeister Kerkhoff

Drei Schwestern stehen am Kreuzweg

ROMAN VON ELSA MARIA BUD.

[5

In diesem Augenblick sah sie im Buchenschatten das weiße Fell eines Schimmels aufleuchten. Das Pferd kam in scharfem Galopp näher, machte eine rasche Wendung nach links, dem Hofe zu, und jetzt war Margas goldbrauner Kopf deutlich zu erkennen. Sie saßen schon längere Zeit scharf geritten zu sein.

Edna stieg eine wilde Welle Blut zu Kopfe.

„Hallo!" rief sie.

Die Reiterin wandte den Kopf dem Fenster zu und winkte mit der Reitpeitsche.

„Gib acht!" rief Edna hallend.

Der Gaul drunten wurde stürmisch gebremst und Marga rief ahnungslos: „Was ist?"

Gleich darauf sah sie, daß Edna mit der silberblitzenden Waffe zum Fenster hinaus zielte. Sie machte eine erschrockene Bewegung mit dem Zügel. Edna aber rief noch einmal hell und scharf: „Gib acht!"

Ehe noch Pferd und Reiterin sich vom Flecke rühren konnten, machte die Waffe in Ednas Hand eine blitzschnelle Drehung aufwärts und ein Schuß schlug in einen Baumstamm hinein. Der Knall hallte im Hause wider; ein Echo verlor sich im Grünen. Der Schimmel hatte einen Satz vorwärts getan; er wurde von Margas Hand wieder gehalten.

„Was tust du? Bist du wahnsinnig?" rief sie.

Keine Antwort kam. Edna war vom Fenster zurückgetreten.

Marga ritt ins Hoftor hinein, dort war schon Fritz aus dem Stall getreten, und aus dem Souterrain, wo die Küche lag, guckten die erschrockenen Gesichter der Mädchen heraus.

„Es hat doch geschossen! Was war denn das?" rief Fritz und half Marga aus dem Sattel.

Marga warf ihm die Zügel zu; sie war sehr blaß.

„Geschossen?" fragte sie kurz. „Unsinn!"

„Doch, doch! Es hat geschossen, Fräulein Marga!" wiederholte Fritz energisch. „Ich weiß doch, was Schießen ist."

Jetzt trat Irene in die Hoftür. „Was war denn das?" rief sie erschreckt. „Was sind das für abscheuliche Dinge an diesem Morgen! Und wo kommst du so spät her, Marga?"

Mamsell Annchen lugte aufgeregt hinter Irene hervor. „Es hat oben geschossen, im Hause!" sagte sie sehr bestimmt. „Oben, im Hause! Der Knall kam deutlich von innen."

„So?" sagte Irene nur, wandte sich schnell der Treppe zu und rannte hinauf. Marga folgte ihr langsam.

Als Irene Ednas Mansarde betrat, stand die Schwester untätig am Schreibtisch und warf der Eintretenden einen drohenden Blick zu.

„Edna", sagte Irene ängstlich, „hast du — hast du — das gehört? Es schoß doch jemand."

„Ich habe geschossen!" Edna wandte den Kopf fort und schloß das Fach ihres Schreibtisches.

„Warum? Was wolltest du damit?"

In diesem Moment trat Marga ein.

„Was sie wollte? Ich glaube, sie wollte mich töten. Es sah so aus." Margas anmutiges Gesicht war von fassungslosem Schrecken verzerrt.

Die Schwestern standen sich gegenüber, die Augen ineinander gebohrt — die gleiche wilde Aufregung ließ sie nicht weitersprechen.

Irene wandte sich von der einen zur anderen und fragte in leisem Ton: „Um Gottes willen, Kinder, was geht zwischen euch vor?"

Edna warf den Kopf zurück: „Frage du Marga, mit wem sie heute geritten ist!"

„Mit wem? Ich?" gab Marga zurück und wurde rot und blaß zugleich. „Ich bin allein geritten!"

„Du bist mit Herrn Höwell geritten!" schrie Edna.

„Ich bin ganz allein geritten!"

„Schwöre!"

„Edna, mach' dich nicht lächerlich!" unterbrach Irene energisch. „Wie kommst du zu diesem unglaublichen Verhalten gegen Marga?"

„Wie ich dazu komme? Sie wirft sich Herrn Höwell an den Hals — und ich soll das mitansehen müssen?"

„Wie redest du von Marga, wie redest du von Herrn Höwell?" rief Irene entsetzt. „Was habt ihr denn mit ihm? Er ist euch doch ein beinah fremder Mann?"

„Das denkst du!" höhnte Edna. „Marga wird dir etwas anderes erzählen können."

„Ich bin allein geritten. Was für ein Irrwitz vor dir!"

„Und bist noch nie mit ihm geritten?" klang Ednas Stimme schrill.

Marga schwieg.

„Das ist alles unsinnig!" mischte sich Irene mahnend ein. „Kinder, ich bin eure Schwester, kenne euch besser, als ihr euch selbst vielleicht kennt. Glaubt mir: es ist gewiß nichts so schlimm, wie es euch jetzt erscheint. Warum seid ihr nicht eher offen zueinander gewesen?"

Marga wischte ein hastiges Tränchen weg. „Ich bin stets bis ins Letzte offen gewesen."

„Dann sei auch jetzt offen!" rief Edna und schlug mit der Hand auf den Tisch. „Sage, ob du ihn liebst."

„Darauf kann ich dir nicht antworten."

„Nun, keine Antwort ist auch eine Antwort." Edna verzog höhnisch die Lippen.

„Ich kann dich nicht hindern, zu denken, was du willst", sagte Marga.

„Kinder, macht nicht diese schrecklichen Gesichter. Habt ihr dem Höwell was geschworen, hat er euch was geschworen, habt ihr finstere Pläne geschmiedet, sitzt ihr nächtlich im Busche? Was ist das alles für Unfug!" rief Irene nun.

(Fortsetzung folgt.)

Herford Stadt und Land.

Der Wahlkampf beginnt!

Am Freitag abend eröffnet die NSDAP. Kreisleitung Herford, den Kampf um den wahrhaftigen Weltfrieden und Deutschlands Gleichberechtigung. In einer riesigen Massenkundgebung in sämtlichen Räumen des Schützenhofes wird Pg. Dr. Albrecht MdR., und Mitglied des kleinen Arbeitskonvents der den alten Herforder Nationalsozialisten schon aus früheren Jahren als ein ausgezeichneter Redner bekannt ist, zu den Volksgenossen aller Stände und Schichten sprechen. Wieder einmal werden sich die großen Säle des Schützenhofes von Tausenden füllen, die gewillt sind, dem Führer in seiner für Deutschlands Freiheit gefällten Entscheidung unbedingt Treue und unlösbare Gefolgschaft zu leisten. Geht es doch bei diesem Wahlkampf nicht um Sonderinteressen oder Einzelwünsche, sondern um das Leben und den Bestand des gesamten deutschen Volkes, das in jahrelanger Knechtschaft und Unterdrückung endlich den Weg zu wahrem Frieden und Brot durch seinen Volkskanzler Adolf Hitler gefunden hat.

Arbeiter der Faust und der Stirn, zeigt am Freitag eure Verbundenheit mit dem großen Führer! — Kämpft mit Adolf Hitler für Frieden, Ehre und Gleichberechtigung. —

Feierstunde der katholischen Kirchengemeinde.

Am Mittwoch (Allerheiligen), den 1. November, abends 20 Uhr findet im Schützenhof (Grüner Saal) für die Gemeinde die Aufführung der Hörfolge: „Christus in der neuen Zeit", statt, wozu die Gemeindemitglieder geladen werden. Das Protektorat dieser Veranstaltung hat der Kath. Gesellenverein übernommen. In dieser unter Leitung Dr. Johann Lampart (Rezitation) stehenden Aufführung wirken mit Frau Elisabeth König (Sopran), Herr E. Korflür (Baß), Herr Konrektor Kießler (Am Flügel), Herr Josef Stockhausen, (Cello), Herr Heinz Hawig (Rezitation).

Die Aufführung bringt Kompositionen von Beethoven, Bach, Grieg, Kistler, Lachner Hiller, Krebs, für Kammermusikorchester, Gesang und Cello-Soli. Daneben Rezitationen aus Kapiteln der Heiligen Schrift und von Droste-Hülshoff. Der Eintritt ist frei. Schulkindern ist der Besuch nicht gestattet, um Störungen auszuschließen. Um den Zuhörern die Feierstunde zu einem ungetrübten Erlebnis zu machen, werden die Saaltüren punkt 20 Uhr geschlossen und erst nach der pausenlosen Aufführung wieder geöffnet. —

Zirkus Straßburger kommt nach Herford.

Klassische Circusspiele, deren Spuren so schnell im flüchtigen Sand der Manege verwehen, werden nur noch von wenigen Anhängern der Circuskunst mit herüber in die Gegenwart gerettet.

Circus Straßburger ist einer der wenigen, die am Wiederaufbau ehrlichen Herzens mit Hand anlegen, die in vergangenen Jahren allgemeinen Niederganges ihrer Tradition alles geopfert haben, bis auf wenige Zukunftsträume und deren schönster war der Glaube an die Kunst.

Die großen Erfolge des Circus Straßburger, die Anerkennungen der Behörden, des Publikums und der Presse, sowohl im heimatlichen Deutschland als auch im gesamten Auslande, der andauernde Besuch der Aber- Abertausende, sind der beste Beweis dafür, daß Straßburgers Glaube an die Kunst und die unermüdliche Wiederaufbauarbeit reiche Früchte trägt.

Speziell in den letzten Jahren ist bei diesem heute mit an der Spitze sämtlicher führender europäischer Circusse stehenden Unternehmen Straßburger vieles geschafft worden. Neues Tiermaterial wurde zu größerem Können weitergebildet oder neu gekaufte Tiere zu brauchbaren Mitarbeitern in der Manege erzogen.

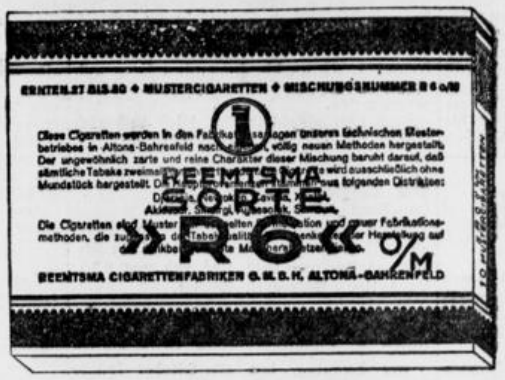
Der Circus Straßburger veranstaltet hier vom 7. bis 11. November sein Gastspiel.

Gegen Hunger u. Kälte

Spenden für die Winterhilfe sind zu richten auf das Konto Nr. 1715

Kreissparkasse, Herford und deren Nebenstellen.

Alle Tugenden eines guten Tabaks sind in der Cigarette »R6« % vereinigt



Sie hat Aroma, Würze, Milde, Gleichmäßigkeit und besitzt durch die doppelte Fermentation sämtlicher Tabake einen vorher unbekannt gewesenen Grad an Reinheit.

doppelt fermentiert

4 Pf

Sozialismus der Tat!

In der Hauptsammelstelle des Winterhilfswerks.

Das ehemalige Stadt-Theater ein großes Warenhaus. — Berge von Schuhen, Mänteln, Kleider und Anzügen. — N.S.-Frauen im Dienst an der Allgemeinheit. — Es wird niemand hungern und frieren.

Als bei Beginn des Winterhilfswerks 1933/34 der Führer der geeinten Nation Adolf Hitler, den Volksgenossen aller Stände die mahnenden Worte zurief: „In diesem Winter darf kein deutscher Volksgenosse hungern und frieren", da regten sich in allen deutschen Gauen hilfsbereite Hände, die im Verein mit der NS.-Volkswohlfahrt diesen Leitgedanken aufgriffen und in nimmermüder Arbeit bereit waren, den Sozialismus der Tat restlos durchzuführen. — Von Haus zu Haus, von Straße zu Straße zogen die Sammler, um Geldspenden, Lebensmittel, Bekleidungsstücke aller Art in Empfang zu nehmen, um sie dann den Sammelstellen zu überbringen. Täglich haben wir in den Zeitungen von den opferwilligen Geldern gelesen, die einzelne Betriebe, große Fabrikwerke, überhaupt jeder Berufsstand gaben, um die Not der bedürftigen Volksgenossen zu mindern. —

Auch die NS.-Volkswohlfahrt, Kreisgruppe Herford, stand in dieser großen Hilfsaktion mit den anderen Städten in vorderster Reihe. — Auch in unserer Stadt waren Männer aller Schichten zusammen mit den tatkräftigen Frauen unser NS.-Frauenschaft am Werk, um jede Stunde auszunützen, das Winterhilfswerk zu einem vollen Erfolg zu gestalten. Und was war der Erfolg? Man braucht nicht zu übertreiben, wenn man das Prädikat sehr gut nennt, das bei einem Rundgang durch die Räume des ehemaligen Stadttheaters, in denen die Sachen der ungezählten Gaben aufgespeichert sind, vollständig zu Recht besteht. —

Wie schon gesagt, das Hauptquartier der NS.-Volkswohlfahrt und der Mittelpunkt der gesammelten Waren ist das Stadttheater, das infolge seiner Unbrauchbarkeit lange Zeit verödet und tot vor den Blicken der vorübereilenden Menschen da lag, jetzt aber, seit einigen Wochen Leben und Treiben in sich birgt. In der einstmaligen Garderobe der Schauspieler liegt nun das Geschäftszimmer der NS.-Volkswohlfahrt, in dem Pg. Hagemann mit seinen Mitarbeitern herrscht. In liebenswürdiger Weise stellt er sich bereit, den Neugierigen die „Sehenswürdigkeiten", die in den einzelnen Räumen noch den Augen der Oeffentlichkeit verborgen sind, zu zeigen. —

Das Paterre ist als Lebensmittelausgabe ausersehen. Schon jetzt warten viele Zentner Kartoffeln darauf, in einigen Tagen verteilt zu werden. Wie Pg. Hagemann bemerkte, liegen allein 1500 Zentner Kartoffeln bei dem Spediteur Winkelmann Ecke Bismarck-Mindenerstraße, die ebenfalls an die Volksgenossen abgegeben werden. Die Lebensmittel werden in der Hauptsache in Form von Karten, die zum Einkauf der verschiedenen Waren berechtigen, zur Verteilung gebracht.

Von dem Paterre geht es hinauf in den ersten Stock, wo in dem früheren Foyer des Stadttheaters die gesammelten Kleidungsstücke untergebracht sind. Gleich an der Tür empfängt die Kreisleiterin der NS.-Frauenschaft, Frau Busold, den Eindringling und führt ihn, wie sie mit lachendem Munde erklärt, in ein großes Warenhaus, das konkurrenzlos und einzigartig ist. Wahrhaftig, was ist in diesem Raum alles zusammengeflossen? Berge von Schuhen, von der kleinsten bis zur größten Nummer, die auch den Menschen mit den gewaltigsten Füßen zufrieden stellen können, liegen hier. Hunderte von Paaren sind bereits säuberlich von verschiedenen Schuhmachern, die in einem Nebenraum sitzen, geflickt, ausgebessert und dann nach ihrer Größe sortiert. Aber noch warten die gleiche Anzahl Schuhe darauf, denselben Weg zu gehen. Wenn schon das Erstaunen beim Anblick der Schuhberge groß war, so steigerte es sich noch bedeutend als man zur Ansicht der Bekleidungsartikel schritt. In mühevoller Arbeit, die manchen Schweißtropfen gekostet hat, haben die natzsz. Frauen die beschädigten Kleider, Anzüge, die Wäscheteile, die den Wunsch nach einer kompletten Aussteuer restlos decken, in einen tadellosen Zustand gebracht. Nun hängen sie an den Garderobenständern — die Mäntel, Herrenanzüge, Kinderanzüge, Kleider für Frauen und Mädchen — alles was man gebraucht. Daneben befindet sich die Hutabteilung, mit alle Größen und Formen, für jeden Kopf berechtigt. Wie schon erwähnt, ist auch für Wäsche und Unterwäsche sowie Strümpfe in reichlichem Maße gesorgt. —

Vor Ende der Besichtigung wird noch kurz ein Blick in die Handwerkerstube geworfen, die für die Instandsetzung der gesammelten Waren verantwortlich ist. —

Die NS.-Volkswohlfahrt-Herford hat vorgesorgt, das beweist das ausgezeichnete Sammlungsergebnis. Aber hiermit ist nun nicht der Kampf gegen Hunger und Kälte abgeschlossen oder soll uns Veranlassung geben, müßig und untätig die Hände in den Schoß zu legen! Nein! Gerade jetzt soll es alle Volksgenossen anspornen, noch mehr sich in den Dienst an der Allgemeinheit zu stellen. Und wie wir Nationalsozialisten in der großen Politik keine Etappen und Pausen kennen, so wird auch in diesem Falle der Kampf bis zu seinem Ende ausgefochten. Die Winterschlacht geht weiter, die Parole aber heißt: „Seid Sozialisten der Tat!"

— ewe. —

Gewerbeverein.

Morgen, Mittwoch, abends 8 Uhr spricht Oberstudiendirektor Dr. Becker, Kassel über das hochaktuelle Thema: „Geist und Gefahr des Bolschewismus". Meistens sieht man in ihm nur die politische und wirtschaftlich Bedrohung und übersieht, daß diese Lehre ein tötliches Gift für die Seele eines jeden Volkes darstellt, das von ihr verseucht wird. Fanatischer Haß gegen alle Kulturgüter, die uns heilig sind, feiert in dem halbasiatischen Rußland seine Orgien. Nicht nur alle Menschen früherer Gesittung werden hingeschlachtet, auch ihr Geist wird gemordet, jeder Glaube an Gott soll vernichtet werden, mit wildem Hohn wird eine kraßmaterialistische Lehre der Triebhaftigkeit an die Stelle alles Erhabenen und Uebersinnlichen gesetzt. Nur um Haaresbreite sind wir durch den Eingriff der nationalsozialistischen Führung einem Gewaltverstoß dieses kulturvernichtenden Asiatentums entgangen.

Bekenntnis zum Vaterland.

Zu einem großartigen Bekenntnis zum Vaterland gestaltete sich das gutbesuchte 23. Stiftungsfest des Artillerie-Vereins, Herford, das am vergangenen Sonnabend auf dem „Schützenberge“ gefeiert wurde. —

Die Darbietungen wurden umrahmt von Musikvorträgen der SS.-Kapelle unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Klees. Frl. Rähmisch sprach mit viel Verständnis einen Vorspruch: „Fürs Vaterland“ von Christian Mohr. Der Führer des Vereins Katasteramtsdirektor Meckfung hielt eine bedeutsame Rede, in der er in lebendiger Anschaulichkeit ein Bild unserer Zeit gab, das über uns hereingebrochene Unglück nach seinen Ursachen und Wirkungen charakterisierte und die Einigung des Volkes durch unsern Führer Adolf Hitler feierte. Nach der eindringlichen Mahnung an alle, am 12. November Mann für Mann für die Regierung und damit für Gerechtigkeit und Frieden, für Arbeit und Brot und für eine glückliche Zukunft einzutreten, schloß er mit einem Hoch auf unser Vaterland und den Reichspräsidenten, dem die Nationalhymne, ein dreifaches Sieg-Heil auf unsern Führer und das Horst-Wessel-Lied folgten. Sehr wirkungsvoll war auch der [illegible] des Melodramas: „Potsdam“ einst und jetzt“ von Hermann Klink, gesprochen von Herrn Petersen. — Darauf folgte ein lustiger Schwank: „Manöverliebchen“, gespielt von Mitgliedern unseres Stadttheaters, der wahre Lachsalven hervorrief und das Publikum zu stürmischem Beifall herausforderte. Ein besonderes Ereignis des Abends war die Verleihung des Kyffhäuser-Verdienstkreuzes 2. Kl. an die Kameraden Berg und Rähmisch für Verdienste um das Kriegervereinswesen.

Nach dem offiziellen Teil blieb auch noch Raum für harmlose Fröhlichkeit. —

Gewaltige Kundgebung in Spenge.

Spenge. Gewaltige Kundgebung für Frieden und Gleichberechtigung. Ueber 1000 Versammlungsbesucher. Pg. Hartmann, Landrat des Kreises Herford sprach.

Der Ortsgruppenleiter, Pg. Oldemeier eröffnete die Versammlung und erteilte dem Pg. Hartmann das Wort.

Pg. Hartmann wies, vom Anfang des Krieges im Jahre 1914 ausgehend, an Hand unwiderlegbarer Tatsachen nach, daß das deutsche Volk stets für den Frieden gewesen ist. Er führte aus, daß, wenn Deutschland gewaltsame Auseinandersetzungen im Jahre 1914 gewünscht hätte, ganz andere Vorbereitungen, wie Verschicken von Verstärkungen in die Kolonien, Zusammenziehen der über alle Meere verteilten Handels- und Kriegsschiffe getroffen hätte. Er wies dann die von der ehemaligen Feindbundpresse während des Krieges verbreiteten Greuellügen zurück und führte aus, daß die Soldaten während des Krieges viel für die Einwohner der besetzten Gebiete getan, ja, das letzte Stück Brot mit ihnen geteilt hätten.

Auf den Frieden von Versailles übergehend, betonte Pg. Hartmann, daß Deutschland seine Verpflichtungen aus dem Vertrage erfüllt hätte. Es hätte sozusagen selbstmörderisch abgerüstet. In dem Vertrage sei festgelegt, daß auch die anderen Staaten abzurüsten verpflichtet seien. Auf die Erfüllung dieser Verpflichtung hätte Deutschland bisher gewartet. Es sei stets mit Worten hingehalten worden. —

Es sei das historische Verdienst unseres Führers und Volkskanzlers Adolf Hitlers, daß Deutschland die Abrüstungskonferenz verlassen habe.

Wenn man behauptet, daß Deutschland die Sicherheit der anderen Länder bedrohe, so sei dies ungeheurer Schwindel, da Deutschland abgerüstet habe und wehrlos sei.

Der Führer habe das deutsche Volk zur Bekundung seines Friedenswillens aufgerufen. Geschlossen müsse das Volk hinter dem Führer stehen, um so seinen Willen zum Frieden und das Verlangen nach Gleichberechtigung zu bekunden.

Mit einem Sieg-Heil auf den Führer und Volkskanzler und dem Absingen des Horst-Wessel- u. Deutschland-Liedes wurde die gewaltige Kundgebung geschlossen. ——

Aus der Bewegung

Das Grüßen der Fahnen. —

Der Chef des Stabes der SA., SS. und des St. Röhm, hat jetzt zur endgültigen Beseitigung der vielfach bestehenden Unklarheiten über das Grüßen der Fahnen folgende Verfügung erlassen:

Sämtliche Sturmfahnen und Feldzeichen der SA., SS., des Stahlhelms und der Polizei, sowie alle Fahnen der alten Armee sind von jedem SA.-Mann zu grüßen, Fahnen der politischen Unterorganisationen der Bewegung und Fahnen der Hitlerjugend, sofern diese in geschlossenem Zuge mitgeführt werden · Kommandoflaggen der SA., sowie Wimpel des BDM. (Bund Deutscher Mädel) und des Jungvolkes sind nicht zu grüßen.

„Deutsche Christen“
Gemeindegruppe „Redewig“. Herford.

Am Montag, den 6. November 1933, abds 8,15 Uhr findet im Evang. Vereinshaus eine außerordentliche Mitgliederversammlung unserer Gruppe statt.

Es wird großer Wert darauf gelegt, daß für unsere gute Sache zu diesem Abend Interessenten eingeführt werden.

Bekanntmachung.

Zum Kreispressewart für den Kreis Herford-Land ist im Einvernehmen mit der Gauleitung der NSDAP. der Pg. Theodor Jerrentrup, Herford, Mindenerstr. 4 ernannt worden.

NSDAP. Kreisleitung Herford-Land

Parteigenossen! Achtung!

Die Ortsgruppe Schweicheln eröffnet am Mittwoch, den 1. November in Schweicheln, Oberbehmerstr. 143 im Hinterhaus des Kontorgebäudes der Möbelfabrik Eggersmann eine Geschäftsstelle. Von diesem Tage ab werden dienstliche Angelegenheiten nur noch auf dieser Stelle geregelt. Die Sprechstunden werden bis auf Weiteres wie folgt festgesetzt:

An den Wochentagen außer Mittwochs und Samstags abends 19—20,30 Uhr. An Sonntagen nachmittags 13—15 Uhr.

Der Stahlhelm, B. d. F., Ortsgr. Herford.

Für die Zeit vom 1. bis 5. November ist die Aufnahmesperre für den Stahlhelm aufgehoben. Aufnahmeanträge sind schriftlich an den Ortsgruppenführer Dr. Bott, Bothoerstraße Nr. 1, oder an die Kameraden zu richten. —

Brieflicher Lehrgang der Rednerschule der NSDAP.

Der nächste briefliche Lehrgang wird Mitte November beginnen. Preis 2 Mk. monatlich. für Teilnahme A oder 50 Pfg. monatlich für Teilnahme B.

An dem Lehrgang kann jeder Parteigenosse teilnehmen, der sich in allen Fragen die in unserem Kampf vorkommen, gründlich zu schulen wünscht.

Gründlich geschult müssen auch alle diejenigen Parteigenossen sein, die als Werber von Mund zu Mund, am Biertisch, im Wartezimmer des Arztes, im Betrieb und anstwo wirken wollen.

Reichsleitung, Propagandaleitung 2.
Fritz Reinhardt.

Verschobenes Konzert.

Das Jubiläumskonzert des Lehrergesangvereins findet erst am Freitag, den 17. November statt. —

Silberhochzeit. —

Auf ihre 25jährige Ehe konnten gestern der Kohlenhändler Grube und Frau Henriette geb. Hesse aus Sundern zurückblicken. Unseren herzl. Glückwunsch.

Das Künstler-Trio Kurt Koch im „Haus der deutschen Arbeit“.

Dieses bestbekannte Künstler-Trio spielt ab 1. November im „Haus der deutschen Arbeit“ täglich von 4—7 Uhr und von 8.20 bis 1 Uhr. Näheres s. Anzeige.

25 Jahrfeier des Evang. Männer-, Jünglings- u. Jungfrauenvereins Oetinghausen.

Am Sonntag, den 29. Oktober konnte der Ev. Männer-, Jünglings- u. Jungfrauenverein auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Dieser Tag wurde in festlicher Weise unter großer Anteilnahme der Bevölkerung begangen. Morgens 7,30 Uhr waren sämtliche evang. Vereine in der Kirche versammelt. Dortselbst sprach Pfarrer Seipel in einer großen Rede über die Arbeit und das Wirken der evang. Jungmännervereine. Am Schluß übermittelte er den Versammelten Grüße von früheren Vereinsmitgliedern, darunter 2 aus Amerika. Hieran schloß sich die Weihe der neuen Fahne des Jungvolks. —

Um 10 Uhr fand der Gottesdienst statt, der durch Vereinschöre u. ein Streichorchester umrahmt wurde. —

Am Nachmittag war ein Familienabend, der sehr stark besucht war. Neben den Vereins- und Posaunenchören sowie Lautenkonzerten wurde die Aufführung des Stückes „Schlageters Heldentod“ gegeben.

Schwarzenmoor. Am Sonntag, den 29. Oktober wurde in Schwarzenmoor durch die Führerin des BDM. Herford eine neue Mädelschaft des Bundes Deutscher Mädchen gegründet. Sechzehn deutsche Mädel bekannten sich zu Adolf Hitler und seiner Jugend. Der erfreuliche Beginn läßt hoffen, daß auch in Schwarzenmoor bald alle deutschbewußten Mädchen der Fahne des „Dritten Reiches“ folgen. —

Lippinghausen. Laut Beschluß der Gemeindevertretung vom 28. Oktober wurden die Realsteuerzuschläge für das Rechnungsjahr 1933 erhöht. Es wurden erhöht: Die Grundvermögensteuer von 175 auf 225 Prozent. die Gewerbeertragsteuer von 350 auf 450 Prozent und die Gewerbekapitalsteuer von 700 auf 800 Prozent. Die Erhöhung ist inzwischen vom Kreisausschuß in Herford unter Zustimmung des Regierungspräsidenten in Minden genehmigt worden. —

Laar. Heute feiert eine treue Leserin des Beobachters Frau Friederike Wellmann, Laar 39 im Kreise ihrer Familie ihren 70. Geburtstag. Auch wir bringen dem Geburtstagskinde einen herzlichen Glückwunsch dar. —

Der Wahlkampf in Löhne beginnt — Kundgebung der NSDAP. im Hotel Horstkotte.

Den Auftakt für den nun beginnenden Wahlkampf bildete die Kundgebung für Löhne-Bhf. im Saale des Hotels „Zur guten Hoffnung“. Redner war der Gauwirtschaftssachberater M. d. R. Franke, Münster Zunächst gab Redner einen geschichtlichen Ueberblick seit dem Weltkriege. Damals, so betonte er, sei der Marxismus — als alle Kräfte angespannt waren — den kämpfenden Truppen in den Rücken gefallen. Dann sei der unselige November gekommen. — Deutschland vertraute den 14 Punkten Wilsons, die die Grundlage einer Völkergemeinschaft werden sollten, die aber bis heute noch nicht da ist. Dann schilderte der Redner in eingehender interessanter Weise die geschichtliche Entwicklung von 1919 bis heute.

Durch die Wahl am 12. November soll das Volk Stellung zu den von der Regierung getroffenen Entscheidungen nehmen. Die Wahl muß ein einmütiges Bekenntnis der ganzen Nation werden. Ein Bekenntnis, an dem die Welt nicht ohne weiteres vorüber gehen kann. Das deutsche Volk tritt ein für Friede, Ehre und Gleichberechtigung. Dann wurde die erste Strophe des Horst-Wessel- und des Deutschland-Liedes gesungen.

Löhne. Der Kriegerverein hielt im Vereinslokal König seine Mitgliederversammlung ab, in der sechs Kameraden auf die Vereinssatzungen verpflichtet wurden. Dann wurde beschlossen, am zweiten Weihnachtstage die Weihnachtsfeier zu veranstalten. Für große Verdienste im Kriegervereinswesen wurde dem Kameraden Fr. Wegener vom Preuß. Landeskriegerverband das Ehrenkreuz 2. Klasse verliehen. —

Löhne. Zu einer kleinen Sensation für Löhne wurde die gestrige Trauung des Ortsgruppenleiters Witte im Amtswalter-Anzug. Die SA. bildete vor der Kirche Spalier. — Eine große Menschenmenge wohnte diesem Ereignis bei.

Kartoffelkrebs in Löhne. —

Löhne. Wie die Pflanzenschutzstelle in Herford festgestellt hat, ist in der Gemeinde Löhne auf verschiedenen Grundstücken Kartoffelkrebs aufgetreten. Als Sperrbezirk ist die gesamte Gemeinde Löhne bestimmt worden, soweit die Grundstücke nördlich des Verbindungsweges, der von der Kreisstr. über die Flaschheide bei der Heider Schule vorbei nach Bischofshagen führt. — Auf den Feldern, auf denen Kartoffelkrebs festgestellt worden ist, müssen die Rückstände der Kartoffelpflanze verbrannt oder vergraben werden. Die Kartoffeln dürfen nicht als Saatkartoffeln verkauft werden Sie dürfen nur in gekochtem oder gedämpften Zustand verfüttert werden. —

Taubenausstellung. —

Obernbeck. Die vereinigten Taubenzuchtvereine veranstalteten eine große Sonderschau. Folgende Züchter konnten Ehrenpreise erzielen: Rühup, Maschmann, Heidemeier, Heidenreich, Gebr. Krüger, Huß, Poggemöller, Busse, Heimbruch, Hamel, Reinkensmeier, Nolting, Tacke, Hebrock, Windmann, Heimbruch, Stratsmann, Droste, Meier, Indermark, Eikmeier, Kelle, Lücking, Sander, Brigewatt, Kelle, Homburg Lücking. —

Geschäftliches.

Die kalte Jahreszeit

kommt mit Riesenschritten. Es ist an der Zeit sich nach warmer Wintergarderobe umzusehen. — Ueberall, wo ein Schaufenster diese wünschenswerten Dinge zeigt, zieht es das Interesse des Publikums auffallend stark an, die Damenmoden sind in der Anziehungskraft dominierend. Die Schaufenster der Firma E. u. H. Boelke, Alter Markt, zeigen augenblicklich in Damen-Mänteln u. Kleidern die Spitzenleistung in Bezug auf Qualität und Preis. Es ist jeder Dame zu empfehlen, sich beim Einkauf ihrer Garderobe bei der Firma E. u. H. Boelke, Herford, Alter Markt, von der außerordentlichen Leistungsfähigkeit persönlich zu überzeugen.

Welche Kredit- und Zuschußmöglichkeiten, sowie andere Vergünstigungen habe ich, wenn ich baue oder Gebäude instand setze?

Eine kurz gefaßte Zusammenstellung aller Vergünstigungen beim Bauen bringen die „Wirtschaftlichen Kurzbriefe“. Viel gilt es zu beachten, viel können sie für sich herausholen. Weitere interessante Aufsätze aus den letzten Heften: die neue Umsatzsteuer der Landwirtschaft — Krankenversicherung — wie verfaßt man ein Testament? — Neuer Geist in der Rechtsprechung — Einkommensteuer und zwiler Luftschutz usw. — Möchten Sie die „Wirtschaftlichen Kurzbriefe“ kennenlernen? Dann werden Sie sich direkt an den Verlag. Wenn Sie sich auf unsere Zeitung beziehen, erhalten Sie kostenlos Probenummern vom Rudolf Lorenz-Verlag Charlottenburg 9. — Nr. 82.

Verhaftung eines meineidigen Zeugen im Reichstagsbrand-Prozeß.



Werkzeugmacher Sönke bei seiner Aussage unmittelbar vor der Verhaftung. Hinter ihm der Polizist, der ihn dann abführte. Bei Sönke hatte der bulgarische Angeklagte Taneff gewohnt. Sönke widerrief jetzt Aussagen, die er früher unter Eid gemacht hatte. Er wurde daraufhin wegen Meineides im Gerichtssaal des Reichstagsbrand-Prozeß verhaftet.

Freitag abend 8.30 Uhr

Massenkundgebung

auf dem Schützenhof in Herford mit

Dr. Albrecht

Mitglied des Kleinen Arbeitskonvents

Minden -- Lübbecke

Stadtnachrichten

Zur Reichstagswahl.

Auf die Bekanntmachung des Magistrats in der gestrigen Nummer betreffend Auslegung der Stimmlisten für die Reichstagswahl und die Volksabstimmung am 12. November 1933 weisen wir hiermit besonders hin.

Wie uns mitgeteilt wird, erhält jeder in der Stimmliste eingetragene Wähler mit dem Zeitpunkt der Auslegung der Listen durch die Post eine Mitteilung, woraus ersichtlich ist, daß er in der Liste eingetragen ist, unter Bezeichnung der Listennummer, des Stimmbezirks und des Wahllokals. Diese Mitteilung (Karte) dient dem Inhaber als Ausweis bei den Wahlen. Durch die Mitteilung wird den Wahlberechtigten erspart, sich von der Eintragung in der Stimmliste zu überzeugen. Diejenigen Wahlberechtigten, die bis Sonnabend, dem 4. November 1933 nicht im Besitz einer solchen Mitteilung sind, müssen innerhalb der Auslegungsfrist zur Einsichtnahme in die Stimmlisten und Ausstellung der Karte im Einwohnermeldeamt hier, innerhalb der in der Bekanntmachung angegebenen Dienststunden vorstellig werden.

Fundbericht.

Als verloren wurde gemeldet: 1 Geldbörse mit Inhalt, 1 gestickte Handtasche mit Inhalt, 1 schwarze Geldbörse mit Inhalt, 1 graue Damenhandtasche mit Inhalt.

Gefunden: 1 Gabel von einem Autoanhänger, 1 Kette, 1 Damenhandtasche mit Inhalt, 1 Umschlagtuch, 3 Hosenträgerhalter, 1 Damenregenschirm, 1 Trauring, 1 Paket mit Inhalt, 1 Herrenfahrrad, 1 Kinderhandtasche mit Inhalt, 1 Paar Damenzeughandschuhe, 1 Damenarmbanduhr.

Zugelaufen: 1 Dackel, 1 Schäferhund, 1 kl. Hund. Nachzufragen im Polizeibüro.

Gemeiner Streich.

Ein gemeiner Streich wurde am Sonnabendabend einem auswärtigen jungen Mann gespielt. Er hatte sein Fahrrad für kurze Zeit im Hofe eines Mindener Hotels abgestellt. In dieser Zeit versuchten Langfinger, das Fahrrad zu stehlen. Da es aber angeschlossen war, machten sie sich an die am Rade hängende Büchertasche, und so zerriß man kurzerhand das Leder und stahl den gesamten Inhalt der Aktentasche, u. a. wichtige Papiere. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Verkehrsunfall. —

Einen Motorradunfall erlitten am Sonntagabend der Sohn des Gastwirts Piepenbrink und sein Freund, aus Dankersen, der auf dem Soziussitz saß. Auf der Bachstraße kamen sie zum Sturz und wurden so erheblich verletzt, daß sie sofort dem Krankenhause zugeführt werden mußten. —

Senkung der landwirtschaftl. Grundsteuer.

Die Pressestelle der Regierung Minden teilt mit: Nach der vom preußischen Finanzminister in der Gesetzsammlung veröffentlichten Verordnung wird die für dauernd land- oder forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken dienenden Grundstücke veranlagte vorläufige Steuer vom Grundvermögen mit Wirkung vom 1. Oktober 1933 gegenüber der Staatskasse außer Hebung gesetzt. Die Vorschrift über die Erhebung der Gemeindezuschläge bleibt unberührt.

Bestandene Prüfung. —

Frl. Anna Paege, Minden bestand am städtischen Konservatorium Dortmund unter dem Vorsitz des Oberschulrat Rauschenberger vom Provinzialkollegium Münster die staatl. Privatmusiklehrerprüfung für Klavier und Orgel mit dem Gesamtprädikat „Mit Auszeichnung."

Spenden zur Winterhilfe aus dem Kreise Minden —

Die Gauleitung der NSDAP. gibt folgende Liste von Spendern zum Winterhilfswerk im Kreise Minden bekannt: Fa. Muermann, Minden, 1000 Mk. Stoffe; W. Rakelmann, Minden 120 Mk. Brennholz; von Behren, Minden, 300 Mk. Kohlen; Ulrich O. Ernst, Haddenhausen, 750 Mk. Kartoffeln; Kaiser u. Knake, Minden, 300 Mk. (5 Oefen) W. A. Jardon u. Co., Minden, 240 Mk Hülsenfrüchte; Geschw. Flamme, Minden, 300 Mk. Schlafdecken; Kaisers Kaffeegeschäft Minden, 130 Mk. Hülsenfrüchte. —

Was alles gestohlen wird:

Einem Anwohner der Friedrich-Wilhelmstraße wurde am 20. Oktober aus seinem unverschlossenen Keller ein Handwagen entwendet. Die Hinterräder an dem Wagen fehlen. Der Wagen ist noch fast neu und ungestrichen.

Einem hiesigen Kaufmann wurde aus dem Zimmer seines Sohnes am 24. Oktober 1933 zwischen 21 und 22 Uhr ein Herrenmantel schwarz, 1 Füllfederhalter und 1 silberner Bleistift entwendet. —

In einer der letzten Nächte wurde hier in einer Wirtschaft eingebrochen. Der Täter hat das Fenster angebohrt. Er konnte dieses jedoch nicht öffnen, weil er mit dem Bohrer im Innern auf eine Eisenplatte geriet. Er hat dann von weiteren Maßnahmen Abstand genommen. Es blieb also bei einem Versuch.

Mindener Lichtspieltheater

„Verdun"

Die „Scala" zeigt ab Heute, den Film „Verdun", ein Heldenlied des deutschen Frontsoldaten im Weltkriege. Dazu ein passendes Beiprogramm.

Landkreis

Wirdheim. Am letzten Sonnabend fand im Saale des Gastwirts Hitzemann die diesjährige Generalversammlung der Bäuerlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft statt. Der 1. Vorsitzende Ernst Römbke Nr. 21 eröffnete die Generalversammlung mit der Begrüßung der Mitglieder und Gäste, der Herren Schönbeck von der Ländlichen Centralkasse Minden und Heyer vom Kornhaus Minden. Der Geschäftsführer Ernst Hurroll gab dann die Jahresrechnung für das Geschäftsjahr 1932—1933. Aktiva zusammen 22 081 Mk. Passiva zusammen 22 081,03 Mk. Im wesentlichen ist das Geschäft das selbe wie im Vorjahr; ein Rückgang im Gegensatz zu anderen Genossenschaften ist nicht zu verzeichnen. Es folgte der Bericht des Aufsichtsrates, nach dem Vorstand und Geschäftsführer einstimmig Entlastung erteilt werden konnte. Der Reingewinn wird restlos dem Reservefonds zugeschrieben. Umwahlen fanden dies Mal nicht statt, da bereits vor einiger Zeit bei der Gleichschaltung diese Angelegenheit geregelt worden ist. —

Im Punkte Verschiedenes wurden Rabatte auf Thomasmehl zur Sprache gebracht. Es wurde Auskunft darüber verlangt, wieviel diese Rabatte im einzelnen ausmachen. Zum Schluß hielt Direktor Schönbeck einen kurzen Vortrag, der in den Worten gipfelte: Der neue deutsche Staat unter der Führung Adolf Hitlers hilft dem Bauern. In Zukunft arbeitet die Genossenschaft nur noch mit Mitgliedern. Als Motto für die Gemeinschaft gilt; Einer für alle und alle für einen! Vom 1. Vorsitzenden wurde die Generalversammlung mit einem Sieg-Heil auf den Führer geschlossen. —

Hausberge. Der Arbeiter August Buskrus, Hausberge, hat am 5. August den Schüler Werner Lücking aus Neesen vom Tode des Ertrinkens gerettet und hierbei in so hervorragendem Maße Mut und Entschlossenheit gezeigt, daß der Regierungspräsident diese Tat belobigt und zur allgemeinen Kenntnis bringt.

Petershagen. Der älteste Einwohner unserer Stadt, der Schlossermeister Eduard Bohrmann, Kreisstraße, konnte am Sonntag seinen 88sten Geburtstag feiern. Herzliche Glückwünsche. —

Petershagen. Der Hausinspektor der Aufbauschule, Kaste, hat seine Wohnung im alten Internat geräumt, so daß das ganze Gebäude jetzt dem FAD. zur Verfügung steht. Neben dem Gebäude ist noch eine Baracke errichtet, die durch einen Wanddurchbruch mit dem Hauptgebäude verbunden ist. Auch die ehem. Jugendherberge wurde für die Zwecke des Lagers hergerichtet. —

Die Arbeitslager Neuenknick und Friedewalde werden aufgelöst und dem hiesigen Lager angeschlossen. —

Ovenstedt. Auch für das diesjährige Winterhalbjahr hat der Kreis hier eine Mädchen-Fortbildungsschule eingerichtet. Der Unterricht, den eine technische Lehrerin aus Petershagen erteilen wird, beginnt am 1. November. Alle jungen Mädchen unter 18 Jahren können daran teilnehmen. Anmeldungen bei dem Gemeindevorsteher. Schulgeld wird nicht erhoben. —

Friedewalde. Zum Gemeindevorsteher wurde der bisherige komm. Vorsteher Buddenbohm gewählt.

Costedt. Die Gemeindevertretung wählte den bisherigen komm. Gemeindevorsteher Rittergutsbesitzer Boehemer zum Gemeindevorsteher.

Holtrup. Das Sammelergebnis in der hiesigen Gemeinde für das Winterhilfswerk beträgt: 88,50 Mk. Bargeld, 360 Zentner Kartoffeln, 52,40 Zentner Roggen, 2,75 Zentner Weizen, 37 Pfund Bohnen, 10 Ztr. Steckrüben, 30 Pfund Möhren, 65,5 Pfund Speck, 5 Pfund Wurst, 3 Zentner Obst.

Windheim. Im Winterhalbjahr 1933-34 wird in der Gemeinde Windheim eine Mädchenfortbildungsklasse eingerichtet. Die Teilnahme ist freiwillig. Es kommen alle aus der Volksschule entlassenen bis 18 Jahre alten jungen Mädchen in Frage, die in der Gemeinde Windheim wohnen. Schulgeld wird nicht erhoben. Der Unterricht beginnt am 1. November d. Js. und findet wöchentlich 1 mal statt. Der genaue Unterrichtstag wird noch bekanntgegeben. — In Petershagen ist dieselbe Einrichtung getroffen worden.

Windheim. In der Gastwirtschaft Kayser werden in diesem Jahre noch folgende Gerichtstage abgehalten: Am Dienstag, den 28. November und am Dienstag, den 19. Dezember. Die Gerichtstage für das nächste Jahr werden wir noch bekanntgeben.

Lahde. Die Wandergewerbescheine für das Kalenderhalbjahr 1934 sind unter Vorlegung der Scheine für 1933 noch im Laufe dieses Monats (Oktober) im Zimmer Nr. 5 des Amtsgebäudes zu beantragen.

Leteln. Rege Bautätigkeit. An einer ganzen Reihe von Häusern, die an der Kreischaussee liegen, wurden von den hiesigen Einwohnern sehr verschönernde Umbauten vorgenommen.

Döhren. Die Kameradschaft Döhren der Hitlerjugend führte hier eine Kleidersammlung durch. Der Ergebnis war über Erwarten gut. Die gesammelten Gegenstände, eine Menge alter Kleidungsstücke, Wäsche, Schuhe und dergl., sind in der Schule untergebracht. Dort sollen sie von dem hiesigen Frauenverein instandgesetzt werden. Zwei Nähmaschinen sind zu diesem Zwecke bereits in der Schule aufgestellt worden.

Ovenstädt. Für die aus der Gemeindevertretung ausgeschiedenen SPD.-Mitglieder wurden Richter, Meier und Schwier neu eingeführt und verpflichtet.

Stemmer. Ein angeblicher Rentenempfänger aus Bad Oeynhausen lieh sich für kurze Zeit von einem hiesigen Einwohner ein Fahrrad, um eine Besorgung zu machen. Er verschwand mit dem Rade auf Nimmerwiedersehen. — Hier wurde eine NS. Frauenschaft **ins Leben** gerufen, der 11 Frauen beitraten. Die Führung hat Frau Döring, Bahnhof. — In der Branntweinbrennerei „Förthof" wurde der Betrieb in vollem Umfange wieder aufgenommen.

Friedewalde. Der bisher an unserer Schule beschäftigte Schulamtsbewerber Heinz Kahre erhielt jetzt eine Stelle an einer höheren Privatschule in Halle a. d. Saale.

Nammen. Frau Wwe. Chr. Faber Nr. 955 feierte ihren 80. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische.

Barkhausen. Eine Tagung der Ortsbauernführer des Kreises Minden fand im Hotel „Friedenstal" statt. Referenten waren Kreisbauernführer Witthaus, M.d.R. und Kreislandbundführer Müller. Zu dieser Zusammenkunft waren ca. 170 Personen erschienen.

Veltheim. Eine Kochschule, in Form einer staatlichen Fortbildungsschule für junge Mädchen von 14—18 Jahren soll in den Räumen der alten Schule eingerichtet werden. Der Unterricht soll in jeder Woche 5 Stunden betragen. Den Unterricht erteilt die Gewerbelehrerin Frl. Anneliese Rieke, Tochter des Lehrers Rieke.

Möllbergen. Von seiten des Hegeringes für den Kreis Minden sind Bestrebungen im Gange, den Abschuß von Rehwild in den Waldungen auf der linken Weserseite in den Gemeinden Veltheim, Möllbergen, Uffeln, Holtrup u. a. m., sowie des Buhnhöhenzuges zu regeln. Es sind hier eine ganz stattliche Anzahl von Rehen sogar mehrere Familien vorhanden.

Uffeln. Zahlreiche Neubauten sowie An-, Um- und Erweiterungsbauten werden in unserer Gemeinde ausgeführt, dadurch stehen fast sämtliche Handwerker und Bauarbeiter in Arbeit und Brot. Auch die anderen handwerklichen Betriebe haben gegenwärtig gut zu tun.

Veltheim. Die Hasenjagd ist nunmehr eröffnet. Die ersten Löffelmänner sind bereits zur Strecke gebracht. Wie man hört, sind in diesem Jahre in den einzelnen Jagden ebensoviel Hasen wie im Vorjahre. Es werden allerdings zunächst noch kleinere Suchen veranstaltet, die größeren Treiben finden erst später statt.

Holzhausen. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde die Frage der Planierung der Kiesgrube behandelt. Im Rahmen der Notstandsarbeit soll dieses ödliegende Gelände und die Wasserlöcher zunächst planiert und mit Mutterboden überschüttet werden. Auf diese Art werden etwa 30 Morgen gute Wiesen geschaffen. Der Kreis hat hiergegen keine Bedenken, und tritt deshalb von seinem Vertrage mit der Reichsbahn zurück. Dieses Projekt wird auf die Dauer von 4 bis 5 Monaten etwa 40 Arbeitslosen zu Tariflöhnen Arbeit und Brot geben.

Neben den Ausbesserungsarbeiten an den Schulgebäuden wurde die Errichtung eines Schlauchturmes, der schon lange erforderlich war besprochen und in Aussicht gestellt. Insgesamt sollen 1500.— RM. zu diesen Aufwendungen aus dem Darlehn des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung beantragt werden. Ferner soll die elektrische Lichtanlage im Gemeindehause am Papengrund sofort in Angriff genommen werden.

Offizierversorgung in der NSKOV.

Bei allen Ortsgruppen der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung ist eine Abteilung Offiziersversorgung eingerichtet worden. Sie bearbeitet alle Offiziers- und Offizershinterbliebenen-Versorgungsfragen einschließlich derjenigen des ehemaligen Beurlaubtenstandes sowie die amtliche Fürsorge betreffenden Angelegenheiten. Durch den Beitritt bei der NSKOV. sollen die ehem. Offiziere zum Ausdruck bringen, daß sie sich mit ihren alten Mannschaften verbunden fühlen und bereit sind, für deren Belange mit derselben Wärme einzutreten, mit der sie früher während der Dienstzeit für sie gesorgt haben. —

Schon aus diesen, auf idealem Gebiet liegenden Gründen ist es Pflicht jedes alten Offiziers, der NSKOV. beizutreten. Er muß es aber auch im eigenen Interesse tun. Die NSKOV. ist — von dem besondere Zwecke verfolgenden Reichsbund der Zivilversorgungsberechtigten abgesehen — in Zukunft die einzige von den Behörden anerkannte Interessenvertretung, die sich mit der Militärversorgung befaßt. Wer ihr nicht beitritt, findet daher in versorgungsrechtlicher Beziehung nirgends Beratung und Hilfe den Behörden gegenüber. —

Die einzelnen Mitglieder der NSKOV. wenden sich in allen Versorgungsangelegenheiten grundsätzlich an den Bearbeiter der Offiziersversorgung bei der Ortsgruppe, oder falls bei dieser ein solcher nicht vorhanden ist, an den entsprechenden Bearbeiter beim Bezirk der NSKOV., Abteilung Offiziersversorgung, Bielefeld, Arndtstraße 8, wo ferner eine mündliche Beratung jeden Donnerstag von 15—18 Uhr stattfindet. Anmeldungen an die Ortsgruppe Minden i. W.: Ortsgruppenobmann Ferdinand Leyendecker, Minden, Binckestr. 4, II, oder Kreisberatungsstelle der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung Minden (Regierung).

SCALA
MINDEN
Heute Uraufführung
Das Dokument deutschen Heldentums
Das Ringen um Verdun
Ein Film, der das Heldentum des Frontkämpfers zeigt. Noch einmal ersteht vor unseren Augen die Hölle von Verdun in einem Film, der soldatischen Heldenmut und eiserne Pflichttreue bis zum Tode zeigt.
Im Beiprogramm der herrl. Heimatfilm:
Rund um den Deister u. Osterwald
FOX-Wochenschau
Täglich ab 4 Uhr ununterbr. Vorstellung

Bekenntnis zum Vaterland.

Zu einem großartigen Bekenntnis zum Vaterland gestaltete sich das gutbesuchte 23. Stiftungsfest des Artillerie-Vereins, Herford, das am vergangenen Sonnabend auf dem „Schützenberge" gefeiert wurde. —

Die Darbietungen wurden umrahmt von Musikvorträgen der SS.-Kapelle unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Klees. Frl. Rähmisch sprach mit viel Verständnis einen Vorspruch: „Fürs Vaterland" von Christian Mohr. Der Führer des Vereins Katasteramtsdirektor Weckung hielt eine bedeutsame Rede, in der er in lebendiger Anschaulichkeit ein Bild unserer Zeit gab, das über uns hereingebrochene Unglück nach seinen Ursachen und Wirkungen charakterisierte und die Einigung des Volkes durch unsern Führer Adolf Hitler feierte. Nach der eindringlichen Mahnung an alle, am 12. November Mann für Mann für die Regierung und damit für Gerechtigkeit und Frieden, für Arbeit und Brot und für eine glückliche Zukunft einzutreten, schloß er mit einem Hoch auf unser Vaterland und den Reichspräsidenten, dem die Nationalhymne, ein dreifaches Sieg-Heil auf unsern Führer und das Horst-Wessel-Lied folgten. Sehr wirkungsvoll war auch der [illegible] des Melodramas: „Potsdam" einst und jetzt" von Hermann Klink, gesprochen von Herrn Petersen. — Darauf folgte ein lustiger Schwank: „Mannsverliebchen", gespielt von Mitgliedern unseres Stadttheaters, der wahre Lachsalven hervorrief und das Publikum zu stürmischem Beifall herausforderte. Ein besonderes Ereignis des Abends war die Verleihung des Kyffhäuser-Verdienstkreuzes 2. Kl. an die Kameraden Berg und Rähmisch für Verdienste um das Kriegervereinswesen.

Nach dem offiziellen Teil blieb auch noch Raum für harmlose Fröhlichkeit. —

Gewaltige Kundgebung in Spenge.

Spenge. Gewaltige Kundgebung für Frieden und Gleichberechtigung. Ueber 1000 Versammlungsbesucher. Pg. Hartmann, Landrat des Kreises Herford sprach.

Der Ortsgruppenleiter, Pg. Oldemeier eröffnete die Versammlung und erteilte dem Pg. Hartmann das Wort.

Pg. Hartmann wies, vom Anfang des Krieges im Jahre 1914 ausgehend, an Hand unwiderlegbarer Tatsachen nach, daß das deutsche Volk stets für den Frieden gewesen ist. Er führte aus, daß, wenn Deutschland gewaltsame Auseinandersetzungen im Jahre 1914 gewünscht hätte, ganz andere Vorbereitungen, wie Verschicken von Verstärkungen in die Kolonien, Zusammenziehen der über alle Meere verteilten Handels- und Kriegsschiffe getroffen hätte. Er wies dann die von der ehemaligen Feindbundpresse während des Krieges verbreiteten Greuellügen zurück und führte aus, daß die Soldaten während des Krieges viel für die Einwohner der besetzten Gebiete getan, ja, das letzte Stück Brot mit ihnen geteilt hätten.

Auf den Frieden von Versailles übergehend, betonte Pg. Hartmann, daß Deutschland seine Verpflichtungen aus dem Vertrage erfüllt hätte. Es hätte sozusagen selbstmörderisch abgerüstet. In dem Vertrage sei festgelegt, daß auch die anderen Staaten abzurüsten verpflichtet seien. Auf die Erfüllung dieser Verpflichtung hätte Deutschland bisher gewartet. Es sei stets mit Worten hingehalten worden. —

Es sei das historische Verdienst unseres Führers und Volkskanzlers Adolf Hitlers, daß Deutschland die Abrüstungskonferenz verlassen habe.

Wenn man behauptet, daß Deutschland die Sicherheit der anderen Länder bedrohe, so sei dies ungeheurer Schwindel, da Deutschland abgerüstet habe und wehrlos sei.

Der Führer habe das deutsche Volk zur Bekundung seines Friedenswillens aufgerufen. Geschlossen müsse das Volk hinter dem Führer stehen, um so seinen Willen zum Frieden und das Verlangen nach Gleichberechtigung zu bekunden.

Mit einem Sieg-Heil auf den Führer und Volkskanzler und dem Absingen des Horst-Wessel- u. Deutschland-Liedes wurde die gewaltige Kundgebung geschlossen. ——

Aus der Bewegung

Das Grüßen der Fahnen. —

Der Chef des Stabes der SA., SS. und des St. Röhm, hat jetzt zur endgültigen Beseitigung der vielfach bestehenden Unklarheiten über das Grüßen der Fahnen folgende Verfügung erlassen:

Sämtliche Sturmfahnen und Feldzeichen der SA., SS., des Stahlhelms und der Polizei, sowie alle Fahnen der alten Armee sind von jedem SA.-Mann zu grüßen, Fahnen der politischen Unterorganisationen der Bewegung und Fahnen der Hitlerjugend, sofern diese in geschlossenem Zuge mitgeführt werden. Kommandoflaggen der SA., sowie Wimpel des BDM. (Bund Deutscher Mädel) und des Jungvolkes sind nicht zu grüßen.

„Deutsche Christen"
Gemeindegruppe „Redewig". Herford.

Am Montag, den 6. November 1933, abds 8.15 Uhr findet im Evang. Vereinshaus eine außerordentliche Mitgliederversammlung unserer Gruppe statt.

Es wird großer Wert darauf gelegt, daß für unsere gute Sache zu diesem Abend Interessenten eingeführt werden.

Bekanntmachung.

Zum Kreispressewart für den Kreis Herford-Land ist im Einvernehmen mit der Gauleitung der NSDAP. der Pg. Theodor Jerrentrup, Herford, Mindenerstr. 4 ernannt worden.

NSDAP. Kreisleitung Herford-Land

Parteigenossen! Achtung!

Die Ortsgruppe Schweicheln eröffnet am Mittwoch, den 1. November in Schweicheln, Oberbehmerstr. 143 im Hinterhaus des Kontorgebäudes der Möbelfabrik Eggersmann eine Geschäftsstelle. Von diesem Tage ab werden dienstliche Angelegenheiten nur noch auf dieser Stelle geregelt. Die Sprechstunden werden bis auf Weiteres wie folgt festgesetzt:

An den Wochentagen außer Mittwochs und Samstags abends 19—20,30 Uhr. An Sonntagen nachmittags 13—15 Uhr.

Der Stahlhelm, B. d. F., Ortsgr. Herford.

Für die Zeit vom 1. bis 5. November ist die Aufnahmesperre für den Stahlhelm aufgehoben. Aufnahmeanträge sind schriftlich an den Ortsgruppenführer Dr. Bott, Miothoerstraße Nr. 1, oder an die Kameraden zu richten. —

Briefl. Lehrgang der Rednerschule der NSDAP.

Der nächste briefliche Lehrgang wird Mitte November beginnen. Preis 2 Mk. monatlich, für Teilnahme A oder 50 Pfg. monatlich für Teilnahme B.

An dem Lehrgang kann jeder Parteigenosse teilnehmen, der sich in allen Fragen die in unserem Kampf vorkommen, gründlich zu schulen wünscht.

Gründlich geschult müssen auch alle diejenigen Parteigenossen sein, die als Werber von Mund zu Mund, am Biertisch, im Wartezimmer des Arztes, im Betrieb und sonstwo wirken wollen.

Reichsleitung, Propagandaleitung 2.
Fritz Reinhardt.

Verschobenes Konzert.

Das Jubiläumskonzert des Lehrergesangvereins findet erst am Freitag, den 17. November statt. —

Silberhochzeit. —

Auf ihre 25jährige Ehe konnten gestern [illegible] Kohlenhändler Grube und Frau Henriette geb. Hesse aus Sundern zurückblicken. Herzl. Glückwunsch.

Das Künstler-Trio Kurt Koch im „Haus der deutschen Arbeit".

Dieses bestbekannte Künstler-Trio spielt ab 1. November im „Haus der deutschen Arbeit" täglich von 4—7 Uhr und von 8.20 bis 1 Uhr. Näheres s. Anzeige.

25 Jahrfeier des Evang. Männer-, Jünglings- u. Jungfrauenvereins Oetinghausen.

Am Sonntag, den 29. Oktober konnte der Ev. Männer-, Jünglings- u. Jungfrauenverein auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Dieser Tag wurde in festlicher Weise unter großer Anteilnahme der Bevölkerung begangen. Morgens 7.30 Uhr waren sämtliche evang. Vereine in der Kirche versammelt. Dortselbst sprach Pfarrer Seipel in einer großen Rede über die Arbeit und das Wirken der evang. Jungmännervereine. Am Schluß übermittelte er den Versammelten Grüße von früheren Vereinsmitgliedern, darunter 2 aus Amerika. Hieran schloß sich die Weihe der neuen Fahne des Jungvolks. —

Um 10 Uhr fand der Gottesdienst statt, der durch Vereinschöre u. ein Streichorchester umrahmt wurde. —

Am Nachmittag war ein Familienabend, der sehr stark besucht war. Neben den Vereins- und Posaunenchören sowie Lautenkonzerten wurde die Aufführung des Stückes „Schlageters Heldentod" gegeben.

Schwarzenmoor. Am Sonntag, dem 29. Oktober wurde in Schwarzenmoor durch die Führerin des BDM. Herford eine neue Mädelschaft des Bundes Deutscher Mädchen gegründet. Sechzehn deutsche Mädel bekannten sich zu Adolf Hitler und seiner Jugend. Der erfreuliche Beginn läßt hoffen, daß auch in Schwarzenmoor bald alle deutschbewußten Mädchen der Fahne des „Dritten Reiches" folgen. —

Lippinghausen. Laut Beschluß der Gemeindevertretung vom 28. Oktober wurden die Realsteuerzuschläge für das Rechnungsjahr 1933 erhöht. Es wurden erhöht: Die Grundvermögenssteuer von 175 auf 225 Prozent, die Gewerbeertragsteuer von 350 auf 450 Prozent und die Gewerbekapitalsteuer von 700 auf 800 Prozent. Die Erhöhung ist inzwischen vom Kreisausschuß in Herford unter Zustimmung des Regierungspräsidenten in Minden genehmigt worden. —

Laar. Heute feiert eine treue Leserin des Beobachters Frau Friederike Wellmann, Laar 39 im Kreise ihrer Familie ihren 70. Geburtstag. Auch wir bringen dem Geburtstagskinde einen herzlichen Glückwunsch dar. —

Der Wahlkampf in Löhne beginnt — Kundgebung der NSDAP. im Hotel Horstkotte.

Den Auftakt für den nun beginnenden Wahlkampf bildete die Kundgebung für Löhne-Bhf. im Saale des Hotels „Zur guten Hoffnung". Redner war der Gauwirtschaftssachberater M. d. R. Franke, Münster. Zunächst gab Redner einen geschichtlichen Ueberblick seit dem Weltkriege. Damals, so betonte er, sei der Marxismus — als alle Kräfte angespannt waren — den kämpfenden Truppen in den Rücken gefallen. Dann sei der unselige November gekommen. — Deutschland vertraute den 14 Punkten Wilsons, die die Grundlage einer Völkergemeinschaft werden sollten, die aber bis heute noch nicht da ist. Dann schilderte der Redner in eingehender interessanter Weise die geschichtliche Entwicklung von 1919 bis heute.

Durch die Wahl am 12. November soll das Volk Stellung zu den von der Regierung getroffenen Entscheidungen nehmen. Die Wahl muß ein einmütiges Bekenntnis der ganzen Nation werden. Ein Bekenntnis, an dem die Welt nicht ohne weiteres vorüber gehen kann. Das deutsche Volk tritt ein für Friede, Ehre und Gleichberechtigung. Dann wurde die erste Strophe des Horst-Wessel- und des Deutschland-Liedes gesungen.

Löhne. Der Kriegerverein hielt im Vereinslokal König seine Mitgliederversammlung ab, in der sechs Kameraden auf die Vereinssatzungen verpflichtet wurden. Dann wurde beschlossen, am zweiten Weihnachtstage die Weihnachtsfeier zu veranstalten. Für große Verdienste im Kriegervereinswesen wurde dem Kameraden Fr. Wegener vom Preuß. Landeskriegerverband das Ehrenkreuz 2. Klasse verliehen. —

Löhne. Zu einer kleinen Sensation für Löhne wurde die gestrige Trauung des Ortsgruppenleiters Witte im Amtswalter-Anzug. Die SA. bildete vor der Kirche Spalier. — Eine große Menschenmenge wohnte diesem Ereignis bei.

Kartoffelkrebs in Löhne. —

Löhne. Wie die Pflanzenschutzstelle in Herford festgestellt hat, ist in der Gemeinde Löhne auf verschiedenen Grundstücken Kartoffelkrebs aufgetreten. Als Sperrbezirk ist die gesamte Gemeinde Löhne bestimmt worden, soweit die Grundstücke nördlich des Verbindungsweges, der von der Kreisstr. über die Flaschheide bei der Heider Schule vorbei nach Bischofshagen führt. — Auf den Feldern, auf denen Kartoffelkrebs festgestellt worden ist, müssen die Rückstände der Kartoffelpflanze verbrannt oder vergraben werden. Die Kartoffeln dürfen nicht als Saatkartoffeln verkauft werden. Sie dürfen nur in gekochtem oder gedämpften Zustand verfüttert werden. —

Taubenausstellung. —

Obernbeck. Die vereinigten Taubenzuchtvereine veranstalteten eine große Sonderschau. Folgende Züchter konnten Ehrenpreise erzielen: Rühup, Maschmann, Heidemeier, Heidenreich, Gebr. Krüger, Huß, Poggemöller, Busse, Heimbruch, Hamel, Reinkensmeier, Nolting, Tacke, Hebrock, Windmann, Heimbruch, Stratsmann, Droste, Meier, Indermark, Eikmeier, Kelle, Lücking, Sander, Brigewatt, Kelle, Homburg Lücking. —

Geschäftliches.

Die kalte Jahreszeit

kommt mit Riesenschritten. Es ist an der Zeit sich nach warmer Wintergarderobe umzusehen. — Ueberall, wo ein Schaufenster diese wünschenswerten Dinge zeigt, zieht es das Interesse des Publikums auffallend stark an, die Damenmoden sind in der Anziehungskraft dominierend. Die Schaufenster der Firma E. u. H. Boelke, Alter Markt, zeigen augenblicklich in Damen-Mänteln u. Kleidern die Spitzenleistung in Bezug auf Qualität und Preis. Es ist jeder Dame zu empfehlen, sich beim Einkauf ihrer Garderobe bei der Firma E. u. H. Boelke, Herford, Alter Markt, von der außerordentlichen Leistungsfähigkeit persönlich zu überzeugen.

Welche Kredit- und Zuschußmöglichkeiten, sowie andere Vergünstigungen habe ich, wenn ich baue oder Gebäude instand setze?

Eine kurz gefaßte Zusammenstellung aller Vergünstigungen beim Bauen bringen die „Wirtschaftlichen Kurzbriefe". Viel gilt es zu beachten, viel können sie für sich herausholen. Weitere interessante Aufsätze aus den letzten Heften: die neue Umsatzsteuer der Landwirtschaft — Krankenversicherung — wie verfaßt man ein Testament? — Neuer Geist in der Rechtsprechung — Einkommensteuer und ziviler Luftschutz usw. — Möchten Sie die „Wirtschaftlichen Kurzbriefe" kennenlernen? Dann wenden Sie sich direkt an den Verlag. Wenn Sie sich auf unsere Zeitung beziehen, erhalten Sie kostenlos Probenummern vom Rudolf Lorenz-Verlag, Charlottenburg 9. — Nr. 82.

Verhaftung eines meineidigen Zeugen im Reichstagsbrand-Prozeß.



Werkzeugmacher Sönke bei seiner Aussage unmittelbar vor der Verhaftung. Hinter ihm der Polizist, der ihn dann abführte. Bei Sönke hatte der bulgarische Angeklagte Taneff gewohnt. Sönke widerrief jetzt Aussagen, die er früher unter Eid gemacht hatte. Er wurde daraufhin wegen Meineides im Gerichtssaal des Reichstagsbrand-Prozeß verhaftet.

Freitag abend 8.30 Uhr
Massenkundgebung
auf dem Schützenhof in Herford mit
Dr. Albrecht
Mitglied des Kleinen Arbeitskonvents

Minden -- Lübbecke

Stadtnachrichten

Zur Reichstagswahl.

Auf die Bekanntmachung des Magistrats in der gestrigen Nummer betreffend Auslegung der Stimmlisten für die Reichstagswahl und die Volksabstimmung am 12. November 1933 weisen wir hiermit besonders hin.

Wie uns mitgeteilt wird, erhält jeder in der Stimmliste eingetragene Wähler mit dem Zeitpunkt der Auslegung der Listen durch die Post eine Mitteilung, woraus ersichtlich ist, daß er in der Liste eingetragen ist, unter Bezeichnung der Listennummer, des Stimmbezirks und des Wahllokals. Diese Mitteilung (Karte) dient dem Inhaber als Ausweis bei den Wahlen. Durch die Mitteilung wird den Wahlberechtigten erspart, sich von der Eintragung in der Stimmliste zu überzeugen. Diejenigen Wahlberechtigten, die bis Sonnabend, dem 4. November 1933 nicht im Besitz einer solchen Mitteilung sind, müssen innerhalb der Auslegungsfrist zur Einsichtnahme in die Stimmlisten und Ausstellung der Karte im Einwohnermeldeamt hier, innerhalb der in der Bekanntmachung angegebenen Dienststunden vorstellig werden.

Fundbericht.

Als verloren wurde gemeldet: 1 Geldbörse mit Inhalt, 1 gestickte Handtasche mit Inhalt, 1 schwarze Geldbörse mit Inhalt, 1 graue Damenhandtasche mit Inhalt.

Gefunden: 1 Gabel von einem Autoanhänger, 1 Kette, 1 Damenhandtasche mit Inhalt, 1 Umschlagtuch, 3 Hosenträgerhalter, 1 Damenregenschirm, 1 Trauring, 1 Paket mit Inhalt, 1 Herrenfahrrad, 1 Kinderhandtasche mit Inhalt, 1 Paar Damenzeugfandschuhe, 1 Damenarmbanduhr.

Zugelaufen: 1 Dackel, 1 Schäferhund, 1 kl. Hund. Nachzufragen im Polizeibüro.

Gemeiner Streich.

Ein gemeiner Streich wurde am Sonnabendabend einem auswärtigen jungen Mann gespielt. Er hatte sein Fahrrad für kurze Zeit im Hofe eines Mindener Hotels abgestellt. In dieser Zeit versuchten Langfinger, das Fahrrad zu stehlen. Da es aber angeschlossen war, machten sie sich an die am Rade hängende Büchertasche, und so zerriß man kurzerhand das Leder und stahl den gesamten Inhalt der Aktentasche, u. a. wichtige Papiere. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Verkehrsunfall. —

Einen Motorradunfall erlitten am Sonntagabend der Sohn des Gastwirts Piepenbrink und sein Freund, aus Dankersen, der auf dem Soziussitz saß. Auf der Bachstraße kamen sie zum Sturz und wurden so erheblich verletzt, daß sie sofort dem Krankenhause zugeführt werden mußten. —

Senkung der landwirtschaftl. Grundsteuer.

Die Pressestelle der Regierung Minden teilt mit: Nach der vom preußischen Finanzminister in der Gesetzsammlung veröffentlichten Verordnung wird die für dauernd land- oder forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken dienenden Grundstücke veranlagte vorläufige Steuer vom Grundvermögen mit Wirkung vom 1. Oktober 1933 gegenüber der Staatskasse außer Hebung gesetzt. Die Vorschrift über die Erhebung der Gemeindezuschläge bleibt unberührt.

Bestandene Prüfung. —

Frl. Anna Paege, Minden bestand am städtischen Konservatorium Dortmund unter dem Vorsitz des Oberschulrat Rauschenberger vom Provinzialkollegium Münster die staatl. Privatmusiklehrerprüfung für Klavier und Orgel mit dem Gesamtprädikat „Mit Auszeichnung."

Spenden zur Winterhilfe aus dem Kreise Minden. —

Die Gauleitung der NSDAP. gibt folgende Liste von Spendern zum Winterhilfswerk im Kreise Minden bekannt: Fa. Muermann, Minden, 1000 Mk. Stoffe; W. Rakkelmann, Minden 120 Mk. Brennholz; von Behren, Minden, 300 Mk. Kohlen; Ulrich O. Ernst, Haddenhausen, 750 Mk. Kartoffeln; Kaiser u. Knake, Minden, 300 Mk. (5 Oefen) W. A. Jardon u. Co., Minden, 240 Mk Hülsenfrüchte; Geschw. Flamme, Minden, 300 Mk. Schlafdecken; Kaisers Kaffeegeschäft Minden, 130 Mk. Hülsenfrüchte. —

Was alles gestohlen wird:

Einem Anwohner der Friedrich-Wilhelmstraße wurde am 20. Oktober aus seinem unverschlossenen Keller ein Handwagen entwendet. Die Hinterräder an dem Wagen fehlen. Der Wagen ist noch fast neu und ungestrichen.

Einem hiesigen Kaufmann wurde aus dem Zimmer seines Sohnes am 24. Oktober 1933 zwischen 21 und 22 Uhr ein Herrenmantel schwarz, 1 Füllfederhalter und 1 silberner Bleistift entwendet. —

In einer der letzten Nächte wurde hier in einer Wirtschaft eingebrochen. Der Täter hat das Fenster angebohrt. Er konnte dieses jedoch nicht öffnen, weil er mit dem Bohrer im Innern auf eine Eisenplatte geriet. Er hat dann von weiteren Maßnahmen Abstand genommen. Es blieb also bei einem Versuch.

Mindener Lichtspieltheater

„Verdun"

Die „Scala" zeigt ab Heute, den Film „Verdun", ein Heldenlied des deutschen Frontsoldaten im Weltkriege. Dazu ein passendes Beiprogramm.

Landkreis

Windheim. Am letzten Sonnabend fand im Saale des Gastwirts Hitzemann die diesjährige Generalversammlung der Bäuerlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft statt. Der 1. Vorsitzende Ernst Römbke Nr. 21 eröffnete die Generalversammlung mit der Begrüßung der Mitglieder und Gäste, der Herren Schönbeck von der Ländlichen Centralkasse Minden und Heyer vom Kornhaus Minden. Der Geschäftsführer Ernst Hurell gab dann die Jahresrechnung für das Geschäftsjahr 1932—1933. Aktiva zusammen 22 081 Mk. Passiva zusammen 22 081,03 Mk. Im wesentlichen ist das Geschäft das selbe wie im Vorjahr; ein Rückgang im Gegensatz zu anderen Genossenschaften ist nicht zu verzeichnen. Es folgte der Bericht des Aufsichtsrates, nach dem Vorstand und Geschäftsführer einstimmig Entlastung erteilt werden konnte. Der Reingewinn wird restlos dem Reservefonds zugeschrieben. Umwahlen fanden dies Mal nicht statt, da bereits vor einiger Zeit bei der Gleichschaltung diese Angelegenheit geregelt worden ist. —

Im Punkte Verschiedenes wurden Rabatte auf Thomasmehl zur Sprache gebracht. Es wurde Auskunft darüber verlangt, wieviel diese Rabatte im einzelnen ausmachen. Zum Schluß hielt Direktor Schönbeck einen kurzen Vortrag, der in den Worten gipfelte: Der neue deutsche Staat unter der Führung Adolf Hitlers hilft dem Bauern. In Zukunft arbeitet die Genossenschaft nur noch mit Mitgliedern. Als Motto für die Gemeinschaft gilt; Einer für alle und alle für einen! Vom 1. Vorsitzenden wurde die Generalversammlung mit einem Sieg-Heil auf den Führer geschlossen. —

Hausberge. Der Arbeiter August Busekrus, Hausberge, hat am 5. August den Schüler Werner Lücking aus Neesen vom Tode des Ertrinkens gerettet und hierbei in so hervorragendem Maße Mut und Entschlossenheit gezeigt, daß der Regierungspräsident diese Tat belobigt und zur allgemeinen Kenntnis bringt.

Petershagen. Der älteste Einwohner unserer Stadt, der Schlossermeister Eduard Bohrmann, Kreisstraße, konnte am Sonntag seinen 88sten Geburtstag feiern. Herzliche Glückwünsche. —

Petershagen. Der Hausinspektor der Aufbauschule, Kaste, hat seine Wohnung im alten Internat geräumt, so daß das ganze Gebäude jetzt dem FAD. zur Verfügung steht. Neben dem Gebäude ist noch eine Baracke errichtet, die durch einen Wanddurchbruch mit dem Hauptgebäude verbunden ist. Auch die ehem. Jugendherberge wurde für die Zwecke des Lagers hergerichtet. —

Die Arbeitslager Neuenknick und Friedewalde werden aufgelöst und dem hiesigen Lager angeschlossen. —

Ovenstedt. Auch für das diesjährige Winterhalbjahr hat der Kreis hier eine Mädchen-Fortbildungsschule eingerichtet. Der Unterricht, den eine technische Lehrerin aus Petershagen erteilen wird, beginnt am 1. November. Alle jungen Mädchen unter 18 Jahren können daran teilnehmen. Anmeldungen bei dem Gemeindevorsteher. Schulgeld wird nicht erhoben. —

Friedewalde. Zum Gemeindevorsteher wurde der bisherige komm. Vorsteher Buddenbohm gewählt.

Costedt. Die Gemeindevertretung wählte den bisherigen komm. Gemeindevorsteher Rittergutsbesitzer Boehemer zum Gemeindevorsteher.

Holtrup. Das Sammelergebnis in der hiesigen Gemeinde für das Winterhilfswerk beträgt: 88,50 Mk. Bargeld, 360 Zentner Kartoffeln, 52,40 Zentner Roggen, 2,75 Zentner Weizen, 37 Pfund Bohnen, 10 Ztr. Steckrüben, 30 Pfund Möhren, 65,5 Pfund Speck, 5 Pfund Wurst, 3 Zentner Obst.

Windheim. Im Winterhalbjahr 1933-34 wird in der Gemeinde Windheim eine Mädchenfortbildungsklasse eingerichtet. Die Teilnahme ist freiwillig. Es kommen alle aus der Volksschule entlassenen bis 18 Jahre alten jungen Mädchen in Frage, die in der Gemeinde Windheim wohnen. Schulgeld wird nicht erhoben. Der Unterricht beginnt am 1. November d. Js. und findet wöchentlich 1 mal statt. Der genaue Unterrichtstag wird noch bekanntgegeben. — In Petershagen ist dieselbe Einrichtung getroffen worden.

Windheim. In der Gastwirtschaft Kayser werden in diesem Jahre noch folgende Gerichtstage abgehalten: Am Dienstag, den 28. November und am Dienstag, den 19. Dezember. Die Gerichtstage für das nächste Jahr werden wir noch bekanntgeben.

Lahde. Die Wandergewerbescheine für das Kalenderhalbjahr 1934 sind unter Vorlegung der Scheine für 1933 noch im Laufe dieses Monats (Oktober) im Zimmer Nr. 5 des Amtsgebäudes zu beantragen.

Leteln. Rege Bautätigkeit. An einer ganzen Reihe von Häusern, die an der Kreischaussee liegen, wurden von den hiesigen Einwohnern sehr verschönernde Umbauten vorgenommen.

Döhren. Die Kameradschaft Döhren der Hitlerjugend führte hier eine Kleidersammlung durch. Der Ergebnis war über Erwarten gut. Die gesammelten Gegenstände, eine Menge alter Kleidungsstücke, Wäsche, Schuhe und dergl., sind in der Schule untergebracht. Dort sollen sie von dem hiesigen Frauenverein instandgesetzt werden. Zwei Nähmaschinen sind zu diesem Zwecke bereits in der Schule aufgestellt worden.

Ovenstädt. Für die aus der Gemeindevertretung ausgeschiedenen SPD.-Mitglieder wurden Richter, Meier und Schwier neu eingeführt und verpflichtet.

Stemmer. Ein angeblicher Rentenempfänger aus Bad Oeynhausen lieh sich für kurze Zeit von einem hiesigen Einwohner ein Fahrrad, um eine Besorgung zu machen. Er verschwand mit dem Rade auf Nimmerwiedersehen. — Hier wurde eine NS. Frauenschaft ins Leben gerufen, der 11 Frauen beitraten. Die Führung hat Frau Döring, Bahnhof. — In der Branntweinbrennerei „Förthof" wurde der Betrieb in vollem Umfange wieder aufgenommen.

Friedewalde. Der bisher an unserer Schule beschäftigte Schulamtsbewerber Heinz Kahre erhielt jetzt eine Stelle an einer höheren Privatschule in Halle a. d. Saale.

Nammen. Frau Wwe. Chr. Faber Nr. 955 feierte ihren 80. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische.

Barkhausen. Eine Tagung der Ortsbauernführer des Kreises Minden fand im Hotel „Friedenstal" statt. Referenten waren Kreisbauernführer Witthaus, M.dR. und Kreislandbundführer Müller. Zu dieser Zusammenkunft waren ca. 170 Personen erschienen.

Veltheim. Eine Kochschule, in Form einer staatlichen Fortbildungsschule für junge Mädchen von 14—18 Jahren soll in den Räumen der alten Schule eingerichtet werden. Der Unterricht soll in jeder Woche 5 Stunden betragen. Den Unterricht erteilt die Gewerbelehrerin Frl. Anneliese Rieke, Tochter des Lehrers Rieke.

Möllbergen. Von seiten des Hegeringes für den Kreis Minden sind Bestrebungen im Gange, den Abschuß von Rehwild in den Waldungen auf der linken Weserseite in den Gemeinden Veltheim, Möllbergen, Uffeln, Holtrup u. a. m., sowie des Buhnhöhenzuges zu regeln. Es sind hier eine ganz stattliche Anzahl von Rehen sogar mehrere Familien vorhanden.

Uffeln. Zahlreiche Neubauten sowie An-, Um- und Erweiterungsbauten werden in unserer Gemeinde ausgeführt, dadurch stehen fast sämtliche Handwerker und Bauarbeiter in Arbeit und Brot. Auch die anderen handwerklichen Betriebe haben gegenwärtig gut zu tun.

Veltheim. Die Hasenjagd ist nunmehr eröffnet. Die ersten Löffelmänner sind bereits zur Strecke gebracht. Wie man hört, sind in diesem Jahre in den einzelnen Jagden ebensoviel Hasen wie im Vorjahre. Es werden allerdings zunächst noch kleinere Suchen veranstaltet, die größeren Treiben finden erst später statt.

Holzhausen. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde die Frage der Planierung der Kiesgrube behandelt. Im Rahmen der Notstandsarbeit soll dieses ödliegende Gelände und die Wasserlöcher zunächst planiert und mit Mutterboden überschüttet werden. Auf diese Art werden etwa 30 Morgen gute Wiesen geschaffen. Der Kreis hat hiergegen keine Bedenken, und tritt deshalb von seinem Vertrage mit der Reichsbahn zurück. Dieses Projekt wird auf die Dauer von 4 bis 5 Monaten etwa 40 Arbeitslosen zu Tariflöhnen Arbeit und Brot geben.

Neben den Ausbesserungsarbeiten an den Schulgebäuden wurde die Errichtung eines Schlauchturmes, der schon lange erforderlich war besprochen und in Aussicht gestellt. Insgesamt sollen 1500.— RM. zu diesen Aufwendungen aus dem Darlehn des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung beantragt werden. Ferner soll die elektrische Lichtanlage im Gemeindehause am Papengrund sofort in Angriff genommen werden.

Offizierversorgung in der NSKOV.

Bei allen Ortsgruppen der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung ist eine Abteilung Offiziersversorgung eingerichtet worden. Sie bearbeitet alle Offiziers- und Offizershinterbliebenen-Versorgungsfragen einschließlich derjenigen des ehemaligen Beurlaubtenstandes sowie die amtliche Fürsorge betreffenden Angelegenheiten. Durch den Beitritt bei der NSKOV. sollen die ehem. Offiziere zum Ausdruck bringen, daß sie sich mit ihren alten Mannschaften verbunden fühlen und bereit sind, für deren Belange mit derselben Wärme einzutreten, mit der sie früher während der Dienstzeit für sie gesorgt haben. —

Schon aus diesen, auf ideellem Gebiet liegenden Gründen ist es Pflicht jedes alten Offiziers, der NSKOV. beizutreten. Er muß es aber auch im eigenen Interesse tun. Die NSKOV. ist — von dem besondere Zwecke verfolgenden Reichsbund der Zivilversorgungsberechtigten abgesehen — in Zukunft die einzige von den Behörden anerkannte Interessenvertretung, die sich mit der Militärversorgung befaßt. Wer ihr nicht beitritt, findet daher in versorgungsrechtlicher Beziehung nirgends Beratung und Hilfe den Behörden gegenüber. —

Die einzelnen Mitglieder der NSKOV. wenden sich in allen Versorgungsangelegenheiten grundsätzlich an den Bearbeiter der Offiziersversorgung bei der Ortsgruppe, oder falls bei dieser ein solcher nicht vorhanden ist, an den entsprechenden Bearbeiter beim Bezirk der NSKOV., Abteilung Offiziersversorgung, Bielefeld, Arndtstraße 8, wo ferner eine mündliche Beratung jeden Donnerstag von 15—18 Uhr stattfindet. Anmeldungen an die Ortsgruppe Minden i. W.: Ortsgruppenobmann Ferdinand Leyendecker, Minden, Binckestr. 4,II, oder Kreisberatungsstelle der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung Minden (Regierung).

SCALA
MINDEN

Heute Uraufführung

Das Dokument deutschen Heldentums

Das Ringen um Verdun

Ein Film, der das Heldentum des Frontkämpfers zeigt. Noch einmal ersteht vor unseren Augen die Hölle von Verdun in einem Film, der soldatischen Heldenmut und eiserne Pflichttreue bis zum Tode zeigt.

Im Beiprogramm der herrl. Heimatfilm:
Rund um den Deister u. Osterwald
FOX-Wochenschau

Täglich ab 4 Uhr ununterbr. Vorstellung

Porta. Am Schlageterdenkmal wird fortgesetzt rührig gearbeitet. Bis jetzt sind rund 1200 Raummeter Felsen abgetragen und zur Aufschüttung der Bastionen benutzt worden. Weitere 1000 Kubikmeter Felsmasse sollen noch gelöst werden. In wenigen Wochen schon wird der Kreuzsockel fertig sein. Die Aufstellung des Kreuzes selbst ist für Frühjahr 1934 vorgesehen.

Uffeln. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde in Anwesenheit des Bürgermeisters v. Damaros und Amtsbaumeister Poos über den Bau einer Wasserleitung Beschluß gefaßt. Vorerst soll jedoch das Wasser auf den gesundheitlichen Zustand untersucht werden. Ferner wurde Stellung genommen zu den Reparaturarbeiten am Schulgebäude auf dem Buhn. Das erforderliche Kapital soll aus dem Darlehn des Arbeitsbeschaffungsprogramms beantragt werden.

Lohe. Ein auswärtiges Lieferauto kam infolge der feuchten Witterung auf der Wendenerstraße ins Rutschen. Ein starker Apfelbaum wurde dadurch umgerissen. Die Karosserie wurde hierbei stark beschädigt.

Barkhausen. In unserer Gemeinde wird das Wasserleitungsnetz gründlich nachgesehen und etwaige Schäden behoben.

Bad Oeynhausen und Umgegend

Sitzung der Mennighüffer Gemeindevertretung.

Die Gemeindevertretung von Mennighüffen war zu einer Sitzung im Tümpelkrug zusammengekommen. Eingangs wurde nochmals eine alte Grenzstreitigkeit zwischen Rittergut Blomeyer und der Gemeinde Mennighüffen erörtert. Die Gemeinde hat dieses kleine Grundstück von den früheren Besitzer Marmelstein käuflich erworben und hat auch die Auflassung darüber erhalten. In der Gemeinde sind weder Teiche noch Brunnen vorhanden, sodaß man bei Bränden nicht löschen kann. Die Straßenstrecke Börsteler weg soll instandgesetzt werden. — Vom Bürgermeister wird noch mitgeteilt, daß auch wie im Kalenderjahr 1932 die sechsfache Bürgersteuer beschlossen worden sei, daß nun aber die Freigrenze für Minderbemittelte um 20 Prozent erhöht worden ist, was eine wesentliche Erleichterung darstellt. —

Geflügelzüchter stellten aus.

Gohfeld. Am Sonnabend und Sonntag veranstaltete der Geflügelzuchtverein Gohfeld seine diesjährige Geflügelausstellung. Nachstehend die Namen der Ehrenpreisträger: Nolting auf Whandotten, Gerkemeyer auf Rhodeländer, Nolting auf Dominikaner, Flottmann auf Zwergrhode änder, Baumann auf Belgische Riesen und auf Angora in der Abteilung Kaninchen. —

Goldene Hochzeit. —

Bergkirchen. Das Fest der goldenen Hochzeit feierten die Eheleute Friedrich Vollmann und Frau.

Für Friede, Recht und Gleichberechtigung.

Außerordentliche Mitgliederversammlung der Gohfelder Kriegsopfer.

Am Freitag abend hielt die Ortsgruppe Gohfeld im Restaurant Friedensthal in Mellbergen eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab, die im Zeichen der Wahl am 12. November stand. Nach Begrüßung durch den Ortsgruppenobmann Strathmann ging dieser auf die heute im Mittelpunkt stehenden außenpolitischen Geschehen, ein. Seine Ausführungen gingen dahin: Deutschlands politischer Weg war seit Kriegsende eine einzige Selbsttäuschung. Die primitivsten Ansprüche Deutschlands auf Sicherheit und Gleichberechtigung wurden von den damaligen Vertretern zugunsten eines Friedensideals geopfert für das aber das deutsche Volk allein opfern mußte. Diesem unwürdigen Zustand hat unser Führer Adolf Hitler ein Ende bereitet. Er hat das Volk aufgerufen, nun selbst zu bestimmen, ob es in Freiheit oder Knechtschaft leben will. Dann ergriff der Kreisleiter und Kreisfürsorgeobmann Stork aus Herford das Wort. Auch dieser ging auf die kommende Wahl ein und wies darauf hin, daß gerade wir Kriegsopfer nicht genug unserem Führer danken können, für das, was er für uns getan hätte. Früher als Rentenjäger verachtet, ständen wir heute wieder in Achtung und Ehre. Das neue Versorgungsgesetz werde auch in materieller Weise uns gerecht werden. Wie wir als Frontsoldaten in vorderster Linie für Deutschlands Recht eingetreten sind, so wollen wir auch bei dieser Wahl als erste für Deutschland Freiheit und Gleichberechtigung zur Urne schreiten.

Auf Anordnung unseres Reichsführers Oberlindobers treten am Wahlsonntag die Kriegsopfer geschlossen um 9 Uhr zur Wahl an, um der Nachwelt zu zeigen, daß wir unserem Frontkameraden und Führer auch in dieser schweren Zeit die Treue halten. Zum Schluß sprach Kamerad Rektor Steffen noch und forderte die Erschienenen auf, alles Trennende zu vergessen. Wenn auch hier und da mal etwas gemacht würde, was dem einen oder dem andern nicht paßte, so dürfte doch über diese Kleinigkeit das große Ganze nicht vergessen werden. Nicht kritisieren, sondern mitarbeiten ist unsere Pflicht. Laßt uns ein Beispiel nehmen an unseren führenden Männern, die im wahren Sinne des Wortes Tag und Nacht für das Volk schuften. Laßt uns einig sein und zeigt am 12 November, daß wir auf dem Wege zur wahren Volksgemeinschaft sind. Einigkeit gibt Macht und Kraft! Kamerad Strathmann dankte den beiden Kameraden für ihre Ausführungen. Nach Erledigung einiger organisatorischer Fragen wurde die gutbesuchte Versammlung mit einem dreifachen „Sieg-Heil" auf den Volkskanzler und dem Reichsführer Oberlindober und Absingen des Horst Wessel-Liedes geschlossen. —

...tigung von au...chen Arbeitern ...o Angestellten.

Das Landesarbeitsamt Westfalen teilt mit, daß seit dem 1. Juli 1933 ausländische Arbeiter und Angestellte nur noch beschäftigt werden dürfen, wenn sie entweder im Besitze einer Arbeitskarte oder eines Befreiungsscheines sind. Sämtliche vor dem 1. Juli 1933 erteilten Legitimationskarten und Befreiungsscheine oder sonstigen Bescheinigungen zur Beschäftigung eines ausländischen Arbeitnehmers haben ihre Gültigkeit verloren.

Soweit die erforderlichen Anträge nach dem 1. Juli 1933 noch nicht gestellt worden sind, werden die Arbeitgeber und ausländischen Arbeitnehmer aufgefordert, dies unverzüglich nachzuholen. Die näheren Einzelheiten sind bei den Arbeitsämtern zu erfahren, bei denen auch die Antragsvordrucke erhältlich sind.

Eine größere Anzahl von Arbeitgebern und ausländischen Arbeitnehmern ist noch immer nicht der Pflicht zur Nachsuchung einer neuen Beschäftigungsgenehmigung und Arbeitskarte oder eines Befreiungsscheines nachgekommen. Es wird daher noch einmal ausdrücklich darauf hingewiesen, daß sich die Arbeitgeber und ausländischen Arbeitnehmer bei Verstoß gegen die gesetzlichen Bestimmungen strafbar machen.

Was Langenberg sendet:

Mittwoch, 1. November.

Sender: Langenberg Welle 472,4.

6.15: Von Stuttgart: **Morgenkonzert.** Philharmonisches Orchester, Mannheim. * 8.15: Von Köln: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten. * 8.45: Von Stuttgart: **Messe des elsässischen Komponisten Theodor Schacht.** * 9.30: Von Frankfurt: **Feierstunde.** Kirchenmusikdirektor Kurt Uh (Orgel). * 10.00: Von Köln: Katholische Morgenfeier: „Allerheiligen." * 10.45: Anekdoten um musikalische Meisterwerke. * 11.20: Von Köln: Ahnenstunde. * 12.00: Von Köln: **Mittagskonzert.** Orchester des Westdeutschen Rundfunks. * 13.00: Von Stuttgart: Kleines Kapitel der Zeit. * 13.15: Von Köln: **Leichte Kammermusik.** Kammerchor des Westdeutschen Rundfunks. * 14.30: Von Köln: Kinderstunde: „Ja, beim Jungvolk da ist's lustig." * 15.30: Von Köln: **Rhapsodie und Ballade.** * 15.45: Von Köln: Besuch in der Vogelwarte der Stadt Essen. * 16.00: Von Frankfurt: **Nachmittagskonzert.** * 18.00: Von Köln: Wir sagen den neuen Monat an! Das tunkische Kalenderblatt. * 18.30: **Von Köln: Kammermusik.** * 18.45: Von Köln: Dr. Heinz Neu: Biologische Politik. * 19.00: Reichssendung: **Stunde der Nation. Die Mannheimer Schule.** Die Wiege der deutschen Klassik. * 20.00: Von Frankfurt: **Griff ins Heute.** * 20.10: Von Stuttgart: **„Der Herrgottsschnitzer von Ammergau."** Volksstück von L. Ganghofer-Neuert. * 21.10: Von Stuttgart: **Abendfeier.** * 22.00: Aus Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten. * 22.20: Von Stuttgart: Du mußt wissen . . . * 22.30: Von Köln: Nachrichten, Wetter-, Sportbericht. * 22.40: Von Köln: **Musik auf Schallplatten.**

Bolschewismus und Faschismus.

Auf einem Vortragsabend der Gesellschaft zum Studium des Faschismus sprach der Sekretär der Deutschen Gesellschaft zum Studium Osteuropas, Dr. Mehnert, über den Bolschewismus. In ungleich stärkerem Maße als der Faschismus habe der Bolschewismus von seinen Anfängen bis zu seiner jetzigen Form eine Wandlung in allen seinen Teilen durchgemacht. An sich sei der Sowjetstaat als ein Staat auf demokratischer Grundlage mit einer entsprechenden Verfassung geplant gewesen. Mit dem wachsenden Einfluß der Partei und ihrer zunehmenden Verfilzung mit den Organismen des Staates aber habe sich in der Praxis ein Regime herausgebildet, das, gestützt auf die Rote Armee, durchaus diktatorisch sei. Besonders stark habe sich die Wandlung in der Wirtschaft und hier wieder in der Frage der Lohnpolitik bemerkbar gemacht. Die ursprüngliche Forderung nach der Lohngleichheit sei völlig fallengelassen worden und habe einer außerordentlich stark ausgeprägten Lohndifferenzierung Platz machen müssen. Die geplante Zusammenfassung der Bauern mit allgemeinen gleichen Rechten und Gewinnanteilen in landwirtschaftlichen Kommunen sehe in Wirklichkeit so aus, daß der Bauer als Arbeiter einer Getreidefabrik rechtlos und unfrei, von der Laune des staatlichen Direktors abhängig sei. Durch ein raffiniertes System sei er, wenn er nicht verhungern wolle, gezwungen, die in Staatsgebäuden befindlichen Maschinen zu benutzen und dieses Verwendungszwang dann mit seiner Arbeitskraft zu bezahlen.

Besonders auffällig sei das Einschwenken des Bolschewismus auf dem Gebiete der Kultur- und Schulpolitik. Habe man ursprünglich gehofft, die Erziehungsschule werden lassen zu können und das ganze Erziehungssystem zu dezentralisieren, so finde man im heutigen Sowjetrußland zu seiner Verwunderung eine durchaus autoritäre geleitete Schulform. Von der Selbstverwaltung der Schülerschaft und von Schülerräten sei nichts mehr zu finden. Man habe sogar die anfänglich in Acht und Bann geschlagenen Examina wieder eingerichtet und die damals abgeschafften Schulbücher wieder eingeführt.

Nach außen hin spreche man heute in Rußland nicht mehr von der Weltrevolution. Zwar sei nach innen schon aus parteitaktischen Erwägungen heraus die Forderung Lenins nach der Weltrevolution nicht fallen gelassen worden, aber man habe sie einstweilen stark in den Hintergrund gestellt. Die größte Verwunderung habe wohl der jüngste Freundschaftsvertrag mit dem faschistischen Italien ausgelöst. Dazu sei zu sagen, daß das Abkommen für beide Partner von Vorteil und daß einzig und allein dieser Gesichtspunkt ausschlaggebend geworden sei. Das faschistische Italien habe nicht zu befürchten, von bolschewistischen Propagandisten überschwemmt zu werden, weil der Faschismus sich ein viel zu festes Staatsgefüge geschaffen habe. Daher habe es sich Italien auch erlauben können, von einer sonst bei Verträgen mit Rußland üblichen Klausel absehen zu können, die sowjetrussische Propaganda in Italien verbietet.

Drei Schwestern stehen am Kreuzweg

ROMAN VON ELSA MARIA BUD.

„Lebensgefährlicher Unfug!" echote Marga.

„Tut mir den Gefallen", beschwor Irene, „begrabt eure Feindschaft jetzt! Edna, sei vernünftig, denk' an den Vater! Ihr seid doch Schwestern und werdet euch nicht unnütz wehe tun wollen!"

Edna stand eigensinnig da: „Marga hat nicht geschworen!"

Marga sah sie an: „Gut, ich schwöre also!"

„Daß du heute nicht mit ihm geritten bist?"

„Jawohl!"

„Schwörst du auch, daß du ihn nicht liebst?"

„Das kann ich nicht schwören."

„Da siehst du es!" sagte Edna zu Irene, wandte sich schroff um und verließ das Zimmer.

Zweites Kapitel.

Am Nachmittag dieses Tages kam Frau von Schrader in ihrem vierspännigen Kabriolett aus Rießburg zu Besuch.

Sie war die Witwe eines höheren Justizbeamten und verkehrte im Hause der von Köllers seit einigen Jahren. Frau von Schrader war, wie der Vater gern scherzend sagte, die Zeitung der Gegend, falls einem der Rießburger Anzeiger nicht genügte. Sie holte, wie die Schwestern oft lachend festgestellt hatten, die ungeheure Zahl ihrer Neuigkeiten gleichsam aus ihrer Handtasche, in der sie stets beim Reden zu kramen pflegte.

Sie war eine elegante, etwas zu starke Frau in den Vierzigern, die gern in Geldprozessen steckte und diese Angelegenheit mit Leidenschaft erörterte.

Sie setzte voraus, daß man ihr dabei mit gleicher Leidenschaft zuhören müsse. Wenn sie davon zu reden begann, so schlug sie ihre Hörer erbarmungslos in die Flucht, und es blieb ihr meist nur der bedauernswerte Nachbar links, die bedauernswerte Nachbarin rechts, die anstandshalber nicht entweichen konnten. War es möglich, Frau von Schrader abzuhalten, von diesem, ihrem Lieblingsthema zu sprechen, dann war sie eine erstklassige Berichterstatterin aller Klatschereien der Umgegend. Auf alle Fälle wußte sie überall, wo sie erschien, vom Anfang bis zum Ende das Wort. Leute, die auch etwas reden wollten, freuten sich nicht sehr.

Heute blieb Familie von Köller von Prozeßberichten verschont. Frau von Schrader war mit einem Programm gekommen, das sie sehr schnell aus den Tiefen ihrer Handtasche zu entwickeln begann. Eifrig nach etwas kramend, das sie doch nie fand, saß sie dem Vater und der ältesten Tochter gegenüber. Irene bediente sie mit dem Kaffee und reichte ihr Gebäck.

Der Hund Pluto betrat leise die Terrasse, beschnupperte mißfällig, wie es schien, den Gast und ging dann zu Irene. Er stieß sie mit der Schnauze an, seinen Zucker erwartend.

„Wie spricht der Hund?" fragte Irene.

Pluto knurrte.

Frau von Schrader verzog nervös ihr Gesicht. „Sie verwöhnen ihn, liebes Kind — Sie verwöhnen ihn fürchterlich. Ein Hund muß mit seinem Hundekuchen zufrieden sein!"

„Ja, die sind auch nicht anders als wir", lachte Herr von Köller. „Oder sind wir bloß mit trockenem Brot zufrieden?"

„Oh, was mich anbelangt", sagte die Dame, „ich bin äußerst genügsam."

Irene kräuselte ein bißchen das Näschen. Sie sah, wie die Besucherin den Kuchen mit Leidenschaft in Angriff nahm.

„Und mein Sohn ist [illegible] ...genügsamer", fuhr Frau von Schrader fort; „für einen geistigen Arbeiter geradezu von schädlicher Bedürfnislosigkeit."

Sie verband eine geheime Idee mit diesem einzigen Sohne, und sagte anschließend: „Wo sind denn die lieben Schwestern? Wo ist denn Edna?" Der Vater brummte hinter seiner Zigarre vor: „Weiß der Kuckuck, weiß der Kuckuck, was die Mädels haben. Marga hat sich, sagst du, zu Bett gelegt?", wandte er sich zu Irene.

„Ja, Vater, sie hatte Kopfschmerzen!"

„Und wo ist Edna?"

„Ich werde Edna rufen!" sagte Irene und stand auf. „Ich glaube, sie ist bei ihrer Gesangsübung."

Es wurde einen Augenblick still, und man hörte jetzt aus dem ersten Stock die auf und ab gehenden Töne eines vollen Mezzosoprans.

„Ein komisches Mädel. Sie hat nichts weiter als Singen im Kopfe", murmelte der Vater.

„Na, na!" sagte Frau von Schrader mit feinem Lächeln. „Väter haben da oft eine merkwürdige Vorstellung von ihren Töchtern. Was wollt' ich doch sagen? Ach, ja, die Genügsamkeit von Heinz! Also die ist wirklich außerordentlich. Seitdem er seinen Referendar hat, habe ich sein Taschengeld erhöht. Meinen Sie, er verbraucht es? Er verbraucht es nicht. Ich habe ja jetzt nach dem gewonnenen Prozeß mit Degebrodts nicht mehr so nötig zu sparen — Gott sei Dank! — Aber was wollt' ich sagen? Ja, wissen Sie, auf Borgstedt, da scheint es ja reichlich schief zu gehen, seit der alte Höwell tot ist. Das heißt, auch der alte Höwell war eigentlich schon ein Mensch, der sich nicht einzurichten wußte. Immer Versuche und Versuche, und nichts kam dabei heraus. Aber nun erst der junge Höwell — Ich habe ja keinen direkten Einblick, aber man hört doch von großem Leichtsinn. Na, das liegt eben in der Familie. Borgstedt soll über den Schornstein belastet sein. Schade um das schöne Gut."

„Na gar so schön", sagte Herr von Köller, „ist es ja nun nicht. Dreißig Morgen Sandboden — ein schweres Stück da was 'rauszuholen."

(Fortsetzung folgt.)